

Bezugspreis:
 Wochentlich 40 Pfg. (Eingelohn 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. excl. Bestellgeld.
 Einzeln. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaction und Druckerei: Gmlichstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeitspalte ober dem Raum 30 Pfg.,
 für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehreren Malen halbes Rabatt.
 Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 185.

Samstag, den 11. August 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Stadtbaunamt. Verdingung.

Die Lieferung von etwa 500 Tonnen Rußkohlen und 120 Tonnen melirte Kohlen, sowie etwa 160 Tonnen Koke für das Winterhalbjahr 1894/95 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 41 eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0.50 Mk. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **A. H. 2** versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 14. August 1894, Vormittags 12 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 30. Juli 1894.

Stadtbaunamt Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister Genzmer.

Verdingung.

Die Herstellung des Mobiliars zc. für die Einrichtung der Garderobräume und der Bibliothek im neuen Kgl. Theater hier selbst soll nach

Schreinerarbeiten für die Garderoben (Loos I)
 Schreinerarbeiten für die Bibliothek (Loos II)
 Tapezierarbeiten für die Garderoben (Loos III) u.
 Spiegelarbeiten für die Garderoben (Loos IV)

getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden. Verdingungsunterlagen und Musterstücke können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41 eingesehen und erstere von dort gegen Zahlung von 0.50 Mk. für jedes Loos bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 3** versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 15. August 1894, Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 7. August 1894.

Stadtbaunamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister Genzmer.

Pflichtfeuerwehr-Übung.

Diejenigen Mannschaften der Pflichtfeuerwehr, welche bei den stattgehabten Übungen am 6., 7., 8., 9. u. 10. August l. Js. mit oder ohne Entschuldigung gefehlt haben, werden nun auf nachfolgende Tage in Gemäßheit der unten abgedruckten Vorschriften der Polizei-Verordnung, betr. das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, in nachstehender Reihenfolge zu einer

ersten Übung berufen:

Abtheilung: Saugspitze 1, Montag, den 13. August l. J., Abends 7^{1/2} Uhr, Accishof Reugasse 6.
 Abtheilung: Saugspitze 2, Dienstag, den 14. August l. J., Abends 7^{1/2} Uhr, Accishof Reugasse 6.
 Abtheilung: Saugspitze 3, Mittwoch, den 15. August l. J., Abends 7^{1/2} Uhr, Accishof, Reugasse 6.

Abtheilung: Saugspitze 4, Donnerstag, den 16. August l. J., Abds. 7^{1/2} Uhr, Remise am Schulberg 12.
 Abtheilung: Zubringer 5, Freitag, den 17. August l. J., Abends 7^{1/2} Uhr, Accishof, Reugasse 6.

Die übergebenen Armbinden sind mitzubringen. Die § 5, 16, 17, 18 und 29 bestimmen: Jeder Pflichtfeuerwehrmann muß jährlich zwei Übungen mitmachen. Die Ladung hierzu erfolgt in dem amtlichen Organe des Magistrats. Bei Verhinderung haben sich die Mitglieder vor der Übung, oder binnen 24 Stunden nach Beseitigung des Hindernisses, bei dem Branddirektor schriftlich oder während der Dienststunden dem Feuerwehrraun mündlich zu entschuldigen. Als genügende Entschuldigung wird nur ärztlich attestirte Krankheit oder unaufschiebbare Abwesenheit angenommen. Zuwiderhandlungen zc. werden mit Geldstrafen von 1 bis 30 Mark geahndet.

Beizeichnisse der Pflichtfeuerwehrlente liegen auf dem Feuerwehrraun, Zimmer Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhause in den Dienststunden von 8^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr Vormittags offen.

Die Führer, Sectionsführer, sowie der technische Zug der betreffenden Abtheilungen werden zu den an den oben-

genannten Tagen abzuhaltenen Übungen, in uniform, eingeladen.

Wiesbaden, den 10. August 1894.

Der Branddirektor: Scheurer



Samstag, den 11. August 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**
 Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

- Ouverture zu „Die Stumme von Portici“ Auber.
- Albumblatt Wagner.
- Bajaderentanz aus „Feramors“ . . . Rubinstein.
- Soldatenchor aus „Faust“ . . . Gounod.
- Myosotis-Walzer Czibulka.
- Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
- Potpourri aus „Carmen“ . . . Bizet.
- Vivacitè, Galop Coraggio.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

- Ninetta-Marsch Joh. Strauss.
- Ouverture zu „Stradella“ . . . Flotow.
- Ballettmusik zu „Henry VIII.“ . German.
 a) Mohrentanz. b) Schäfertanz.
 c) Lichtertanz.
- Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ Wagner.
- „Ganz verlassen“ Walzer . . . Waldteufel.
- Ouverture zu „Toll“ Rossini.
- VII. Air variè für Cornet à piston Herr Oskar Böhme.
- Hallali-Quadrille Fahrbach.

Samstag, den 11. August, Abends 8^{1/2} Uhr,
im weissen Saale:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunionskarte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechtigen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben. Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen, müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Montag, den 13. August, Nachmittags 4 Uhr beginnend
(nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Drei Musik-Corps.



Luftballon-Nachfahrt

der Aeronauten Herren Coermont und Volkmann mit dem Depeschen-Ballon

„Paris“ mit elektrischem Licht. Abgabe von elektrischen Signalen vermittelst Accumulatoren.

Beginn der Ballonfüllung: 4 Uhr Nachmittags. Aufahrt: ca. 9 Uhr Abends

Während der Füllung u. Aufahrt: Concerte versch. Capellen.

Doppel-Concert. — Elektrische Beleuchtung. — Illumination.

Grosses Feuerwerk. — Eintrittspreis 1 Mk.

Die Inhaber von Mitgliedskarten zur Jubiläumfeier des

Gymnasiums erhalten gegen Abstempelung dieser Karten eine Eintrittskarte zum Gartenfeste unentgeltlich bis Montag Abend 5 Uhr an der Hauptcasse des Curhauses.

Der Cur-Director: F. Heyl.
 Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁶, Rheingau 11⁰², Schwalbach 10⁰⁰.

Fremden-Verzeichniss

vom 9. August 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.		Hotel zum Hahn.	
Frau Pfr. Steitz	Frankfurt	Lindloff	Hannover
Frl. Rehbock	Frankfurt	Albrecht	Hannover
Strauven	Bonn	Honob	Saarbrücken
Kleine, Major a. D.	Krofdorf	Schmidt	Saarbrücken
Schaumann	Barmen	Haber	Saarbrücken
Anna Kuthe	Engeln	Caffine	Darmstadt
Bauer	Hanau	Mossinger	Untertürkheim
Duffhaus, Apotheker u. Fr.	Bonn	Bickel	Strassburg
Hülsmann, Restaur. u. Frau	Altendorf	Hotel Happel.	
Schmidt	Gaggenau	Pfaue, Ingen.	Oberörmishelm
Haase	Paris	Zobel, Ingen.	Bromberg
Ley, Dir. u. Fr.	Bochum	Schüller	Nürnberg
Hotel Bellevue.		Priede u. Frau	Amsterdam
Zettel, Rent. m. Familie	Wien	Balma u. Frau	Amsterdam
u. Bedien.	Wien	Lilienthal	Hamburg
Hotel und Badhaus Block.		Spies	Wiesbaden
Frau Schubert u. Tochter	Bamberg	Karpfen.	
Bülle, Hotelbes.	Malchin	Bösel	Stuttgart
Wolf, Stadtapotheker	Stettin	Wagner u. Fr.	Bielefeld
Einhorn.		Altmann, Rent. u. Fr.	Bonn
Hilde	Braunschweig	Werner, Rent.	Wien
Brennfleck, Weingutsbesitzer	Schloss Rupperwolf	Zundop, Brauer	Köln
Gersting	Frankfurt	Hotel Kronprinz.	
Dalsheim	Frankfurt	Behnfonte, Chef mit Frau	s'Gravenhage
Rock	Pirmasens	u. Kindern	
Schürmann	Prag	Hotel Minerva.	
Schuler	Diez	Grünsehl, Bankdir. m. Frau	Bremen
Winther	Elberfeld	u. Tochter	Bremen
Heunes	Köln	Frau Grünsehl	Bremen
Jilling	Berlin	von Gottberg, Hauptm. a. D.	Reblin
Kautmann	Frankfurt	u. Frau	
Janssen	Osnabrück	Nassauer Hof.	
Schlüter	Osnabrück	Rosenthal u. Fr.	Berlin
Badhaus zum Engel.		Klerk u. Nichte	Berlin
Classens, Gutsbes.	Penceroit	Ropea u. Fr.	New-York
Gieldzinski	Danzig	Doranbosch	Seenwaden
Richter, Lehrer a. D.	Kitzingen	Frl. Ellerkamp	Amsterdam
Frl. Hezner	Kitzingen	v. Pallant von Wolfradt	u. Frau
Erbprinz.		u. Frau	Amsterdam
Hoepfner	Plauen	Villa Nassau.	
Friedmann, Cand. med.	Berlin	Catz mit Fam.	Groningen
Schmidt u. Fr.	Elberfeld	Hotel du Nord.	
Haun	Hannover	Scheemann, Rechtsanwalt	u. Frau
Goldene Krone.		Scheemann	Amersfoort
Frau Bessey	Stuttgart	Luftcurort Neroberg.	
Bessey	Stuttgart	Wohl, Priv. m. Fr., 2 Kinder	u. Bonne
von Cramer	Frankfurt	u. Bonne	Wien
Frau Schubert	Bamberg	Nonnenhof.	
Frau Blank	Bamberg	Mohrlewitz	Bamberg
Goldene Kette.		Volksdorf u. Fr.	Pommern
Schulze, Stationsvorsteher	Ochtersleben	Melsheimer und Frau	Eichan
Pöhlmann, Kirchenrath und Decan	Wassertrüdingen	Frau Geier	Cassel
Frl. Pöhlmann	Stockstadt	Heftener	Köln
Frau Ganss	Stockstadt	J. Dientz	Köln
Goldenes Kreuz.		P. Dientz	Köln
Rausch, Landw.	Pöhlert	Petermann	Essen
Fischer, Kgl. Forstwart	Bamberg	Janzen	Crefeld
Abratzky	Bernburg	Hachendrilt	Crefeld
Hiestand	Eich	Park-Hotel.	
Breuling, Priv.	Maikammer	Frau de Neselenoff	Petersburg
Goldenes Ross.		Baer und Frau	San Francisco
Becker, Priv.	Preungesheim	Frau Baer	Stuttgart
Putsch, Priv.	Heidelberg	Mrs. Lawley u. Bed.	London
Remm, Beamter	Saarbrücken	Barker m. Fr. u. Bed.	London
Mrs. Harris	New-Orleans	Pfälzer Hof.	
Wentzel, Fabrikbes. m. Fr.	Saarbrücken	Schweder	Britania
u. Kind	Saarbrücken	Müller	Elberfeld
2 Frl. Wentzel	Saarbrücken	Unkelbach	Britania
Grüner Wald.		Graeser	Frankfurt
Wylter	Strassburg	Quisisana.	
Schneider	München	Mr. Moore Dillon	London
Bochhold m. Frau	Köln	Quellenhof.	
Petersen, Rent.	Sonderburg	Ruschenski	Petersburg
Block	Sonderburg	Stürzwage	"
Fröyling, Fabrikant m. Frau	Groningen	Rhein-Hotel.	
Oertzen, Priv.	Frankfurt	Fremery	Buenos-Aires
Loeb, Priv.	Bonn	Drevallo	Baltimore
		Rawlings	Baltimore
		Heydorn u. Nichte	Köln
		Schleifer	Strassburg
		Jussen-Wolfsohn	Aachen
		Zens-Paul u. Sohn	Storelef
		Cliffingen	Chicago

J. Brown	Chicago	Frau Aug. Gerling	Köln
H. Brown	Chicago	Frau Brieger	Breslau
Hotel Rose.		Frau Schweitzer	Breslau
Miss Hall	London	Frl. Löwe	Neustadt
Miss Shearmann	London	Frl. Gieldzinski	Hamburg
Römerbad.		Frl. Gieldzinski und zwei	
Rosenthal	Russland	Geschwister	Hamburg
Frau Hirsch u. T.	Breslau	Balzer	Köln
Hotel Rheinfels.		Frl. Knauth	Essen
Sachs	Frankfurt	Frl. Kleusick	Altenessen
Badhaus zum Spiegel.		Frl. Johannesen	Schleswig
Jardou	Dortmund	Weisses Ross.	
Kruse	Dortmund	Frau Klarner	Leipzig
Frau Kaiser	Gau-Algesheim	Frl. Hiller	Dresden
Schwarzer Bock.		Hornung, Reallehrer	Ansbach
Frau Voigtritter	Weimar	Prast	Wernigerode
Voigtritter, Rent.	Weimar	Weisser Schwan.	
Schwarz	Berlin	Kayser	Magdeburg
Scriba	Oberstein	Hotel Welms.	
Frau Scriba	Oberstein	Schmetze und Frau	Potsdam
Frl. Klein	Oberstein	Frau Schulz	Riga
Schützenhof.		Frau Schwadtke und zwei	
Eiermann	Winzerla	Töchter	Bromberg
Frl. Wiesmath	Hedderheim	Peters und Frau	Düsseldorf
Schmidt	Neulanghorn	Riekard	London
Schmitz	Barmen	Sindall	London
Frau Baumann	Idstein	Domarus	Wiesbaden
Hotel Schweinsberg.		Säter und Frau	Heilbronn
Thiele mit Frau	Alsleben	Frau Schiffmacher	Schweige
Dr. Hirsch	Berlin	Zauberflöte.	
Frl. Meyer	Dresden	Nicolay	Köln
Korn, Fabrikant	Heppenheim	Rechtmann	Köln
Menrath	Weesl	Walter	Wien
Haulstich	Cassel	Besier	Mannheim
Merkelbach, Lehrer	Erlenbach	Zwei Böcke.	
Frl. Krüger	Hannover	Dr. Niemeyer, Lehrer	Paris
Tanus-Hotel.		Wetzel, Oberverw.-Ger.-Sek.	Berlin
Schuster und Fr.	Strassburg	Frau Leyendecker	Meisenheim
Fassbender	Neukirchen	Zur Sonne.	
Meisner, Oberst	Berlin	Anspach	Laufenselden
Frank, Fabrikant	Cleve	Barth, Uhrmacher	Berlin
Bilefeld und Frau	Hannover	Wilde, Uhrmacher	Berlin
Mendelsohn u. Frau		Wilde, Betr.-Sek.	Schwerin
Monninger u. Fam.	Dinkelsbühl	Heidinger, Gastw.	Stuttgart
Murwey	Hamburg	Stiller, Steinbruchbesitzer	
Ringel	Dresden	Schmidt	Miltenberg
Riedel	Arnheim	Stadt Wiesbaden	Altstadt
van der Laane	Arnheim	Frau Schultz-Sebald	
Fellenwels u. Fr.	Amsterdam	Charlottenburg	
Hotel Tannhäuser.		Frl. Schultz	Charlottenburg
Lenke	Dresden	Frau Lisse	Berlin
Thoma	Köln	Frau Rürk	Köln
Vogt und Frau	Frankfurt	Frl. Wolter	Berlin
Fr. Kraesse u. T.	Bremen	Diemviabel	Berlin
Hotel Victoria.		Back, Locomotivführ. u. Fr.	Aschaffenburg
Rive u. Frau	Soden	Frl. Pabst	Basel
Daniels	Boston	Frl. Egle	Basel
Dr. Lam u. Fr.	Rotterdam	Ritters Hotel u. Pension.	
Miss Grey	Dutchet	Hintz, Fuhrhalter	Königsberg
Maurenbroche u. Fr.	Haag	Osterhauer	Frankfurt
Frl. Tydemann	Haag	Miss Heuse	New-York
Kuttenkoulter	Siegburg	In Privathäusern.	
Fischl und Frau	Wien	Tanusstrasse 9:	
Mrs. Rohde	Manchester	Lehmann, Maurermeister,	
Miss Midwood		nebst Frau	Meseritz
Frl. Kleidt	Ostindien	Frauty n. Frau	Berlin
Hotel Vier Jahreszeiten.		Pension Stein:	
Frl. Caloon	Utrecht	Blaut und Frau nebst	
Rütte u. Frau	Rotterdam	Jungfer	New-York
Puissant und Frau, nebst		Elisabethenstrasse 19:	
Kinder u. Dienerschaft		Naumann	London
Merbos le Chateau			
Hotel Vogel.			
Ww. Gerling	Köln		

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 10. August 1894.

Geboren: Am 6. August dem Güterbodenarbeiter Friedrich Metz e. S., R. Oswald Heinrich Karl Wilhelm. — Am 7. August dem Herbfabrikanten Hermann Hohlwein e. L. — Am 8. August dem Tagelöhner Wilhelm Christ e. S., R. Adolf. — Am 8. August dem Bierbrauerei-Besitzer Alfred Esch e. S., R. Alfred August. — Am 9. August dem Kellerer Jakob Huppert e. L., R. Hina. — Am 9. August dem Spezereiwarenhändler Heinrich Bund e. S., R. Emil Karl Wilhelm. — Am 9. August dem Inhaber der Privat-Stadtpost Albert Kahlert e. S., R. Willy Louis Karl.

Aufgehoben: Der Bergolber Johannes Joachim Friedrich Streich zu Stettin, mit Franziska Mollner hier. — Der Diakon Paul Theodor Gottfried Horn hier mit Katharine Beh hier.

Gestorben: Am 9. August Carl Albert, S. des Decorationsmalergesellen Wilhelm Garten, alt 6 R. 27 L. — Am 9. August Katharine, geb. May, Wittve des Schreiners Carl Wilhelm Reichard, alt 68 J. 6 R. 20 L. — Am 9. August der verwitwete Privatier Friedrich Müller, alt 78 J. 4 R. 10 L. — Am 9. August Maria Theresia, L. des Postkasseners Johann Schäfer, alt 2 J. 8 R. 13 L. — Am 10. August Philippine Caroline, Tochter des Ländereigehilfen Carl Ernst, alt 1 J. 1 R. 15 L. — Am 9. August: August, S. des Tagelöhners August Wibel, alt 2 J. 8 R. 29 L. — Am 9. August August, Sohn des Bahnarbeiters Carl Biegel, alt 3 J. 1 R. 20 L.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
 Samstag, den 11. August er., Vormittags 10 Uhr, wird in dem Hause Tanusstraße Nr. 19 dahier:
 1 großer fast noch neuer Restaurationsherd mit Zubehör öffentlich zwangsweise versteigert.
 Die Versteigerung findet bestimmt statt. 8651
 Wiesbaden, den 8. August 1894.
 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. August 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße 11/13 dahier:
 3 compl. Betten, 2 Salon-, 2 Spiegel- und 4 Kleiderschränke, 1 Büffet, 1 Secretär, 1 Klavier, 1 Vertikow, 3 Sopha, 2 Schreibtische, 3 Kommoden, 4 Tische, 2 Sessel, 6 Stühle, 3 Waschkommoden, 2 Nachtschränken, 2 Spiegel, 1 silb. Suppenlöffel, 3 Teppiche,
 sowie 1 Sopha, 1 Nachtschränken m. weißer Marmorplatte, 1 Spiegel öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 8667
 Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt.

Wiesbaden, den 10. August 1894.
 Schleidt, Gerichtsvollzieher, in Vertr. d. Gerichtsv. Wollenhaupt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. August 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokale Dogheimerstr. 11/13 dahier:
 1 Kassenschrank u. 1 gold. Uhr mit gold. Kette öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 8673
 Wiesbaden, den 10. August 1894.
 Esfert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. August 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dogheimerstraße 11/13 hier:
 1 Spiegelschrank, 1 ovaler Tisch, 2 Cassenschränke, 2 vollst. Ladeneinrichtungen öffentlich zwangsweise versteigert. 8666
 Wiesbaden den 10. August 1894.
 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. August er., Mittags 12 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13 hier:
 13 compl. Betten, 7 Sophas, 4 Chaiselongue, 2 Divan, 3 Plüschgarnituren, 5 Büffets, 7 Kleider-, 5 Spiegel-, 9 Consol-, 2 Wäschechränke, 1 Bücher-, 1 Silber-, 1 Glas-, 1 Etiquetten-schrank, 11 Kommoden, 4 Waschkommoden, 14 Nachttische, 2 Schreibsecretäre, 1 Schreibtisch, 9 Spiegel, 13 Bilder, 2 große Teppiche, 15 Treppenläufer, 1 Schwarzwälder Uhr, 4 Regulateure, 14 Tische, 25 Stühle, 1 Bronce-tafel, 2 zwölf- u. 2 dreiarmlige Kronleuchter, 1 Symphonium, 1 Concertflügel, 2 ant. Krüge, 2 Wandteller, 1 gemalter Ofenschirm, 1 Ser-vierbock, 1 Steppdecke, 3 Kleiderstöcke, 50 Paar Damen- und 60 Paar Herrenstiefel, 1 Schnep-pen, 1 Landauer u. A. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden. 8672
 Wiesbaden, den 10. August 1894.
 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. August er., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13 dahier:
 1 Piano, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Waschkommoden mit Marmorplatten, 2 Consol, 1 Wasch-Consol, 4 Kommoden, 1 Schrank, 3 Sophas, 5 versch. Tische, 3 Ladenschränke, 1 Real, 1 Stehpult, 1 eiserne u. 1 hölz. Bettstelle mit je 1 Strohsack, 1 Schirm-ständer, 3 Kleiderhalter, 1 verfilb. Kuller, 2 Feder-Deckbetten, 1 Feder-Unterbett, 3 Feder-Kissen, 1 Kuh, 1 Hind, 12 Pferde und dergl. mehr öffentlich zwangsweise versteigert. 8670
 Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt.
 Wiesbaden, den 10. August 1894.
 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Neubau der Ringkirche.

Die Lieferung und Aufstellung von 150 Ibd. m einfachem Brüstungsgeländer der Terrasse wird hiermit ausgeschrieben.
 Die Angebote sind unter Zugrundelegung der im Bau-Bureau der Kirche gegen Zahlung von 40 Pfg. erhältlichen Bedingungen und Angebotsformulare bis zum 13. ds. Mts. an den Unterzeichneten verschlossen einzureichen. 8641
 Die Bau-Kommission der Ringkirche.
 Voosenmeyer, Pfarrer.

Wiesbadener Kronebrauerei

A.-G.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Die Herstellung der Einfriedigung unseres sogenannten Brunnengrundstückes in der Sonnenbergerstraße bestehend aus
 circa 140 m Sockelmauer in Backstein,
 " 400 qm Trockenfüttermauer in Bruchstein,
 " 140 m Gitter und Thore in Schmiedeeisen soll an geeignete Unternehmer vergeben werden.
 Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftslokal Sonnenbergerstraße 57 für Interessenten zur gest. Einsichtnahme mit dem Bemerkten auf, daß Angebote bis zum 18. ds. dafelbst entgegengenommen werden.
 Wiesbaden, den 9. August 1894. 8664
 Die Direction.

Meroberg.

Samstag, den 11. August, Nachmittags von 4-1/2 10 Uhr:
Grosses Militär-Concert,
 ausgeführt von dem **Trompeter-Corps des Reg. Feld-Art.-Reg. Nr. 27**, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **J. Boul.**
 Bei eintretender Dunkelheit: **Venetianische Beleuchtung des Merobergs.** 8671
Entree à Person 30 Pfg.

Gesangverein
Wiesbadener Männer-Club
 Unser diesjähriges
Sommer - Nachtfest

wird morgen Samstag Abend von 8 Uhr an in den prächtigen Garten- u. Localitäten der „Kroneburg“, Sonnenbergerstraße, abgehalten, worauf wir hierdurch ganz ergebenst aufmerksam machen und freundlich hierzu einladen 8661
 Der Vorstand.

1000 Mark Belohnung!!!
 zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß ich Donnerstag, den 16. d. M., noch einen Schirm hier verlaufe, da der Verkauf nunmehr unwiderruflich Mittwoch, den 15. d. M., spätestens geschlossen wird. Es ist rathsam, selbst wenn ein momentaner Bedarf nicht vorliegt, diese wirklich selten günstige Gelegenheit nicht zu versäumen, da sonst Jedem dieser seltene Vortheil 8665

verloren
 geht, der seinen Bedarf in Regenschirmen während dieser Tage nicht bei mir deckt. Regenschirme 85, 100 Pf., achtfarbige Janella Rt. 1.50, prima Patent-Janella Rt. 2.00, Gloria-Seide Rt. 2.50, prima Gloria-Seide Rt. 3, 3.75, Seiden-Satin de chine Rt. 4.50, 5.—, Monopol-Seide Rt. 6.75, Nadel-Regenschirme Rt. 2.50, Seiden-Gloria Rt. 3, 3.50, 3.75, Seiden-Verbeilung nur Rt. 4.50, ganz feine engl. Tasset Rt. 6, 8, 10 u. s. w. Werth das Doppelte.
Berliner Schirm-Ausverkauf,
 Max Lichtenstein aus Berlin,
 Große Burgstraße 17, zweites Haus vom Markt.

Neues Sauerkraut p. Pfd. 15 Pf. b. 10 Pfd. 12 Pf.
 Neue Grünkern ganz und gemahlen per Pfd. 30 Pf.
 : Gellerlinsen per Pfd. 16, 22 und 26 Pf.
 : Salz- u. Essiggurken der Stadt 3 Pf.
 : große Holl. Voll-Heringe p. St. 4, 6 u. 8 Pf.
 8620
J. Schaab, Grabenstr. 3.
Frühroja-Kartoffeln
 lade Samstag einen Waggon zum billigsten Tagespreis an. Bestellungen erbitte baldigst.
Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,
 1292* Schwalbacherstraße 71.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Bulgarien.

Wiesbaden, 10. August.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien schickt sich an, heimzukehren in sein Land, und bringt demselben einen reichen Schatz von Erfahrungen mit, den derselbe auf seiner Erholungsreise im Abendlande zu sammeln Gelegenheit gehabt. Diese Erfahrungen dürften, allem Anscheine nach, der Rekonvaleszenz seiner Minister von dem russischen Veröhnungsfieber überaus förderlich sein. Wir schließen dies aus den vielfältigen, zum Theile aus der Umgebung des Fürsten selbst herkommenden Press-Erörterungen über das Verhältnis Bulgariens zu Russland, welche Erörterungen ziemlich übereinstimmend sämmtlich in dem Nachweis gipfeln, daß man in Sofia überhaupt niemals daran gedacht hat, Russland Avancen zu machen, dessen „Verzeihung“ durch irgend welche Opfer zu erkaufen. Es mag dahin gestellt sein, ob und inwieferne der Nachweis als überzeugend erachtet werden kann und darf. Wir freuen uns im Interesse Bulgariens daß es nunmehr sich politisch gesund, fieberfrei fühlt, und empfinden kein Bedürfnis, darüber zu rechten, ob es nicht kürzlich denn doch so einen kleinen Anfall von Paroxismus durchgemacht.

Wollte man in dieser Beziehung sich auf das Disputiren verlegen, so ließe sich immer darauf hinweisen, daß in Anbetracht des Verhältnisses zu Russland in manchen sophistischen Kreisen selbst jetzt noch die Sinne nicht ganz frei sind von Irrbegriffen und falschen Vorstellungen. Diese irrthümlichen Begriffe offenbaren sich namentlich in zwei markanten Erscheinungen. Für's Erste darin, daß die jetzigen Machthaber in Sofia — wie es scheint, ist dabei auch Prinz Ferdinand nicht ausgenommen — die Beziehungen zu Russland von vornherein unter dem Gesichtswinkel der Dankbarkeit beurtheilen. Die Dankbarkeit ist gewiß eine edle Tugend, welche nicht bloß dem Jüngling, sondern auch dem staatsklugen, gereiften Manne zur Zierde gereicht. Allein die Reife und Staatsklugheit desjenigen bulgarischen Politikers will uns sehr fragwürdig erscheinen, der da im Ernste glaubt, Russland habe aus ethischem Befreiungsdrange das Blutbad von Anno 1877—78 angerichtet, den bulgarischen Brüdern zu Liebe den Einbruch in die Türkei vollzogen! So naiv, um dies zu glauben, sollte doch kein politischer WBSchütze heutzutage mehr sein! Es soll nicht geleugnet werden, daß jener angebliche „Befreiungskrieg“ Russland ungeheure Opfer gekostet und den Bulgaren thatsächlich — wenn auch unbeabsichtigt — die Befreiung vom Türkenjoch eingetragen hat.

Die bulgarische Dankeschuld dafür wurde jedoch mit Bucherzinsen wett gemacht durch die Tücke und Grausamkeit, mit welcher die Befreier hinterdrein bemüht waren, den Bulgaren statt des hölzernen türkischen

Joches das eiserne russische Skavenjoch auf den Nacken zu zwängen! Die Schuld wurde getilgt durch die jahrelangen Meucheleien und Brandstiftungen, mit welchen die „Befreier“ das Land zu drangsaliiren nicht müde wurden, nachdem sie sich durch maßlosen Unverstand selber hinausgeworfen hatten. Nebst diesem Dantes-Irrwahn werden manche politischen Kreise in Bulgarien aber auch noch von einer zweiten Wahnvorstellung beherrscht, welche in ihren praktischen Wirkungen und Interessen des hoffnungsvoll aufstrebenden Landes gar leicht verhängnisvoll werden könnte, von der Vorstellung nämlich, daß Bulgarien ohne den Segen „Batuschla's“ nicht gedeihen, „nicht leben“ könne. Dieser mattherzigen Selbstunterfchätzung widerspricht die Erfahrung der jüngsten neun Jahre. Nicht nur hat Bulgarien jenes Segens recht wohl zu entzathen gewußt, es haben dem Lande die ausgesuchten Bannflüche selbst gar nicht schlecht angefallen. Die Bannflüche haben nirgends gezündet, das Land in der Versorgung sehr solider Blichableiter nicht im Mindesten behindert. Durch die allzu stürmische Sehnsucht nach dem Segen „Batuschla's“ könnten diese Blichableiter möglicherweise schadhast werden und den Dienst völlig versagen, wenn der Segen — wie dies schon einmal der Fall gewesen — dereinst vielleicht wiederum sich in Fluch verwandeln sollte . . .

Politische Uebersicht.

* Die in Bochum abgehaltene Generalversammlung des evangelischen Bundes war zahlreich aus allen Theilen Deutschlands und auch aus dem Auslande besucht. Zum ersten Vorsitzenden wurde Graf Wizingerode gewählt. Konfistorialpräsident von Westhofen aus Münster bezeichneter in seiner Eröffnungsrede den evangelischen Bund als notwendige Lebensäußerung der evangelischen Kirche. Alsdann wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser abgefaßt. Professor Scholz-Berlin hielt einen längeren Vortrag über die weltüberwindende Kraft des evangelischen Glaubens. Auf Antrag des Professors Dr. Beyerslag-Halle wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung sich gegen die Wiederzulassung der Redemptoristen erklärte.

* Der Ton, welchen die russischen Zeitungen gegen den Fürsten Ferdinand und die neue Regierung von Bulgarien anschlagen, wird immer ablehnender und feindseliger. Eine Auslassung der „Nowosti“ schließt:

Eine Veränderung der Lage der Dinge unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann nur das bulgarische Volk selbst herbeiführen. Wenn die Macht der öffentlichen Meinung in Bulgarien so stark war, daß sie Stambulow nebst Genossen von der politischen Scene wegschleppen konnte, so kann sie auch mit seinen Nachfolgern fertig werden. Der Coburger und Stambulow sind die Produkte gleicher historischer Bedingungen, und das traurige Loos, das Stambulow erreichte, wird auch den Coburger ereilen. Unter solchen Umständen braucht sich auch die russische Politik Bulgarien gegen-

über nicht zu ändern. Sie hat sich erfolgreich genug erwiesen, durch das so ganz einfache Prinzip der Nichteinmischung hat sie wichtige Resultate erzielt — das Coburg-Stambulow'sche Regime diskreditirt. Früher oder später wird doch das Gewissen des bulgarischen Volkes erwachen und wieder ein normales, der historischen Vergangenheit entsprechendes Verhältnis zwischen Bulgarien und Russland Platz greifen.

Hier wird also das bulgarische Volk ziemlich unerblickt aufgefordert, den Fürsten Ferdinand zu verjagen. Das ist der Dank für allzu freundlich entgegenkommen.

* Die gelbe Jade, die höchste chinesische Ordensauszeichnung, von welcher jetzt öfter die Rede ist, wird als aus broncegelbem, dünnem, durchsichtigem Seidenstoff gefertigt geschildert, mit goldenen, kugelförmigen Knöpfen in Filigranarbeit versehen; die Kerne sind glatt und sehr weit. Die Verleihung der gelben Jade kommt keineswegs sehr selten in China vor; es giebt vielmehr eine ganze Reihe von Personen, die Besitzer dieses chinesischen Ordens sind. Selbstverständlich befinden sich alle in hohen Stellungen. — Von Interesse ist, daß auch Gordon Pascha Inhaber der gelben Jade gewesen ist. Gordon hat sie im europäisch-chinesischen Kriege bei Abschluß des Friedens erhalten und war sehr stolz auf diese hohe Auszeichnung. In Afrika hat er sie nur einmal getragen, als er mit einer großen Expedition von Karthum den Weißen Nil aufwärts fuhr.

* Ein Mitarbeiter des „Matin“ ist nach Motto Bisconti gefahren, um die unglückliche Mutter Caserio's zu sehen. Der Priester Dom Alessandro, der gleichzeitig mit dem Mitarbeiter des „Matin“ angekommen war, übermittelte der Mutter Caserio's wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, einen Brief des Letzteren, der auf einem halben Bogen gewöhnlichen Papiers geschrieben war, folgenden Inhalts:

„Lyon, 8. August 1894. Theure Mutter! Ich schreibe Dir diese zwei Zeilen, um Dich von dem Todesurtheile, das über mich gefällt worden ist, in Kenntniß zu setzen. Was wirst Du wohl von mir denken, meine theure Mutter? Du kannst wohl nichts anderes glauben, und Viele werden es Dir sagen, daß ich ein Mörder und Riffelhäter bin. Und doch kennst Du das gute Herz und die Sanftmuth, die ich in Deiner Nähe einst besaß! Nun, wohlan! Noch heute ist mein Herz dasselbe. Wenn ich diese Handlung vollführt habe, so geschah es eben, weil ich müde war, eine so infame Welt zu sehen. Ich danke dem Signor Alessandro, daß er gekommen ist, mich zu sehen, aber ich wollte nicht denken. Für den Augenblick sage ich Dir nichts mehr. Ich werde trachten, Dir später zu schreiben. Ich grüße Dich und alle meine Brüder und meine theuere Schwester, sowie alle Bettern und Verwandten, Tausend Küsse von Deinem Sohne Santo.“

* Italiens Orientpolitik giebt auch heute dem Telegraphen Stoff zu nicht uninteressanten Nachrichten. Einmal meldet die „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel: Der Sultan hat erklärt, daß ihm die Ernennung des italienischen Botschafters Catalani genehm sei. Ein Abgesandter

Die Mondesfinsterniß.

Von Balduin Groller.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Wer theilt nun?“

„Ja, wer hat nun zu theilen — kein Mensch hat eine Ahnung davon, folglich muß Herr G. theilen. Er hat das dunkle Gefühl, als hätte er nun schon einige Male hintereinander theilen müssen, aber die Hausfrau behauptet doch und wird dabei von ihrem Schweftern unterstützt, die es systematisch darauf angelegt haben, sich der Pflicht, die Karten zu mischen und zu theilen, hinterlistig zu entziehen, wenn die Reihe an sie käme.“

Er theilt also wieder.

Man ist gerade im besten Zuge, als die Hausfrau wieder anhebt:

„Das „Lokalblatt“ muß doch nicht ganz gut unterrichtet gewesen sein!“

„Bierzehn — in wie fern?“

„In Sachen der Mondesfinsterniß.“

„Ach so, Mondesfinsterniß! Mit Vergnügen, ich danke — fünfzehn — ich danke wirklich, ganz gut — sechzehn. Wie ist das doch eigentlich mit der geachteten Mondesfinsterniß?“

„Im „Lokalblatt“ stand es zu lesen, daß die Mondesfinsterniß um 10 Uhr am 15. November zu sehen sei.“

„Wenn das „Lokalblatt“ die Nachricht gebracht hat, dann ist sie auch richtig.“

„Aber die Mondesfinsterniß ist nicht da!“

„Dann muß das lediglich an der Mondesfinsterniß liegen und nicht an dem „Lokalblatt“.“

„Aber dann war die Nachricht falsch.“

„Ich bitte Sie — wie leicht verspätet man sich. Der Fehler liegt entschieden nur an der Mondesfinsterniß. Uebrigens, wir wollen nachlesen, wo ist das „Lokalblatt“?“

„Wo ist das „Lokalblatt“? Man legt die Karten aus der Hand und fängt an zu suchen. Die Hausfrau ist ärgerlich, denn man findet es nicht, und man einigt sich dahin, daß Paula daran schuld ist. Sie schneidet sich immer den Roman heraus, um ihn gelegentlich im Zusammenhang zu lesen, und im Uebrigen ist es ihr dann ganz einerlei, was mit dem Blatte geschieht. Sie ist es immer, die die Zeitung verlegt.“

Das unterbrochene Spiel wird wieder für ungültig erklärt — Herr Groller hätte es gewonnen — und es wird eine neue Partie begonnen und ohne Störung zu Ende geführt; die verliert Herr Groller glänzend; er wird, wie der technische Ausdruck lautet, „in der Luft zerrissen.“ Das Spiel wird nun eine Weile fortgesetzt und erst bei einem kritischen Momente interpellirt die Hausfrau wieder:

„Halten Sie es für möglich, daß eine Mondesfinsterniß sich verspätet?“

„Eine Zugverspätung ist immer möglich.“

„Eine Zugverspätung! Ich spreche von der Mondesfinsterniß!“

„Eine Mondesfinsterniß — das ist so gewissermaßen — eine kosmische Sache, von der man nie etwas Bestimmtes weiß. Ein kleiner Rechenfehler von ein paar tausend Jahren, scheint mir da gar nicht ausgeschlossen, aber ich will sie mit Vergnügen abwarten.“

Herr Groller wird einstimmig verhöhnt; eine Verspätung sei unmöglich. Endlich giebt Herr Groller selbst zu, daß eine Verspätung unmöglich sei, aber er fragt:

„Wo ist die Finsterniß?“

„Man begiebt sich in corpore ins Stiegenhaus. Der

Mond strahlt in wunderbarer Pracht und Heiterkeit und scheint nicht die mindeste Lust zu haben, sich zu verfinstern.“

Man spielt weiter. Es schlägt Mitternacht. Herr Groller überzählt seine Baarschaft und bringt die Beträge in Sicherheit, die er noch braucht: das Honorar für das Stubenmädchen, das ihm die Treppe hinunter, den Ehrensold für den Hausmeister, der ihm aus dem Hause hinaus, und für die Hausmeisterin, die ihm in sein Haus hineinleuchten wird. Das Uebrige, das sieht er schon, ist nicht mehr zu retten. Und sein prophetisches Gemüth hatte ihn nicht betrogen, wie es sich zeigte, als man zu spielen aufhörte und zur Abrechnung schritt. —

„Nicht wahr“, meinte die Hausfrau, „es läßt sich auch mit Damen ganz gut Karten spielen? Es ist nur ein Vorurtheil der Männer, daß wir nicht das nöthige Spieltalent und den nöthigen Spielernuß hätten. Habe ich nicht Recht?“

„Was die Mondesfinsterniß betrifft, entgegnete Herr G. sehr ernst und besorgt, „so fürchte ich fast, daß ihr etwas zugestossen sein könnte. Wenn ihr nur unterwegs nichts passiert ist!“

„Mir thut es besonders der Kinder wegen leid“, klagte Fräulein Casarine.

„In der That, die armen Kinder!“ Sie leiden bittere Noth an Mondesfinsternissen, und nun, da eine kommen sollte, ist sie zerstreut, vergesslich oder läßt sich gar auf dem Wege in ungehörige Sachen ein!“ —

„Was mag nur die Ursache sein?“

„Ich weiß es noch nicht, aber jedenfalls hoffe ich morgen im „Lokalblatt“ eine ausreichende Entschuldigung oder Abgabe zu finden.“

„Wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit?“

„Sehr leicht möglich. Uebrigens finde ich das Arrangement für verfehlt. Die Mondesfinsterniß ist bezeichnend für

des Sultans begibt sich nach den Dardanellen, um den Boten zu empfangen. — Eine weitere Depesche derselben Agentur aus Kassaun stellt fest, daß sich Osman Digma mit seinem Corps in Godesried jenseits des Kibara befindet und daß General Paratieri den Weg nach Kassaun für offen erklärte.

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß der Wechsel in der Person des italienischen Vertreters bei der Hohen von französischen Blättern mit Mißtrauen besprochen wird, während die Londoner Presse über das gleiche Faktum sich durchgehend befriedigt äußert.

Deutschland.

*** Berlin, 9. August.** (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser wird sich am Sonntag von der Königin Victoria in Osborne verabschieden und am Montag, den 13. d. Mts., früh 7 Uhr, an Bord der königlichen Yacht „Alberta“ nach Portsmouth und von dort mittels Extrazuges nach dem Truppenlager zu Aldershot sich begeben. Während des Aufenthaltes in Aldershot wird der Kaiser Gast des Herzogs von Connaught sein. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen dürfte der Kaiser am Dienstag, 14. August, von Aldershot nach Gravesend reisen, wohin die „Hohenzollern“ inzwischen abgegangen sein wird, um daselbst die Ankunft des Kaisers zu erwarten, welche voraussichtlich Dienstag Abend erfolgt. — Aus Cowes meldet ein Telegramm, daß der Kaiser gestern Abend das Diner bei der Königin von England in Osborne eingenommen habe. Unter den Anwesenden befand sich auch der Prinz von Wales. Nachher fand ein Empfang bei der Königin statt, dem auch die Offiziere der deutschen, britischen und amerikanischen Kriegsschiffe beiwohnten.

— (Aus dem „Reichs-Anzeiger“.) Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile:

Mehrere Zeitungen haben die Mitteilung gebracht, daß die Vergnügung der wegen Spionage verurteilten französischen Offiziere, welche ihre Strafe in der Festung Olaz verbüßten, infolge der Vermittelung des Jesuitenpater Niz stattgefunden habe. Diese Angaben entsprechen nicht der Wahrheit.

— (Ueberarbeit für erwachsene Arbeiterinnen in Fabriken.) Die Verathung über den Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die Ausführungsbestimmungen zu dem § 138, Absatz 1—4 der Gewerbeordnung, welche die Zulassung von Ueberarbeit für erwachsene Arbeiterinnen in den Fabriken betrifft, führte, wie aus Bonn mitgeteilt wird, in der dortigen Handelskammer zu einer lebhaften Erörterung, in der eine entschiedene Stellungnahme gegen die im Ministerial-Erlass zum Ausdruck gebrachten Anschauungen hinsichtlich der Bewegungsfreiheit der Industrie empfohlen wird.

Insbondere wurde der Auffassung entgegengetreten, als ob die Einrichtung von Ueberarbeitsstunden immer oder vorwiegend im Nutzen des Arbeitgebers liege oder gar vermieden werden könne, als ob die gleichmäßige Verteilung der Arbeit unter allen Umständen auf sämtliche Monate und Wochen möglich und als ob die Erfüllungszeit der Lieferungsaufträge einseitig von dem Belieben des Fabrikanten abhängig sei. Gerade im Verkehr mit dem überseeischen Auslande, wo es gelte, zu bestimmten Zeiten abgehende Posten und Schiffe zu erreichen, sei die Einführung von Ueberarbeit oft unbedingt notwendig. Die Voraussetzung aber, daß bei voller Beschäftigung des einen Betriebes die Ausführung neu einlaufender dringender Lieferungen ohne weiteres einem anderen, gleichartigen, im Augenblick aber weniger stark beschäftigten Werke übertragen werden könnte und würde, könne nur für einen wirtschaftspolitischen Zustand gelten, der von der sozialistischen Theorie angestrebt werde. Die Kammer beschloß, in ihrem an die Kgl. Regierung zu erstattenden Bericht insbesondere zu erklären, daß die Gestattung von Ueberarbeit nicht nur in den sogenannten Saison-Industrien unter Umständen notwendig sei, daß vielmehr in sämtlichen Industriezweigen je nach der Lage des Marktes, des ausländischen Bedarfs, der Witterungsverhältnisse eine sofort zu befristete Nachfrage plötzlich eintreten könne. Es sei daher nicht die weitgehendste Bewegung der Bewegungsfreiheit, sondern vielmehr die weitgehendste Rücksichtnahme auf die Lebensinteressen der Industrie angezeigt.

— (Die Rückwanderung von Nordamerika nach Europa.) Die Rückwanderung von Nordamerika nach Europa übersteigt zur Zeit die Einwanderung. Dem Berliner „Confessionär“ wird hierzu aus Newyork geschrieben:

Diese Thatsache wird herbeigeführt durch die Verabsetzung der Passagereise. Man kann jetzt für 10 Dollars von Amerika nach Europa fahren und für 15 Dollar hin und zurück (bei freier Verpflegung). Ferner befördert die durch die Verzögerung der Tariffösa hervorgerufene Arbeitslosigkeit die Rückwanderung. Wer hätte es vor Jahren für möglich gehalten, daß die Auswanderung resp. Rückwanderung aus Amerika die Einwanderung übersteigen würde und dennoch ist es jetzt der Fall. Und daran sind lediglich

die Kinder und man schreibt ihr mit Recht einen hohen erziehligen Werth zu — gut, aber dann führt man sie nicht bei der Nacht auf, wo die Kinder schlafen sollen. Wenn's aber schon gar nicht anders geht, dann veranstalte man für die Kinder eine Nachmittagsvorstellung bei herabgesetzten Preisen. Endlich könnte man ja auch, wie man jetzt auf künstliche Art Regen herbeiführt, es mit einer künstlichen Mondesfinsterniß versuchen.

Herrn Groller wurde hinunter, hinaus, heim- und hineingeleuchtet. Der Mond machte ein so breites, heiteres Gesicht, wie er nur konnte. Am nächsten Morgen war die schönste Beschreibung von der Mondesfinsterniß in der Zeitung zu lesen. Das „Lokalblatt“ hatte ganz Recht gehabt, die Damen hatten sich nur eine falsche Stunde gemerkt. Herrn Groller war aber die ganze Geschichte von Haus aus ganz egal gewesen. . . .

Ende!

unsere nationalen Gesetzgeber schuld. Ihre Verzögerung in der Annahme des Tarifs und die dadurch geschaffene Unsicherheit in unseren Erwerbsverhältnissen ist die direkte Ursache davon. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die dadurch geschaffenen abnormen Zustände von dem einschneidendsten Einflusse nicht allein auf die gewerblichen Centren des Landes, sondern auch auf dessen ausgedehntem landwirtschaftlichen Gebiete ist. So ist es nun Thatsache, daß alle größeren Städte des Landes von unbeschäftigten Arbeitern wimmeln, während im großen Westen die Farmer nicht im Stande sind, Arbeiter zu erlangen und einen Theil ihrer Feldfrüchte zu Grunde gehen lassen müssen, da es ihnen nicht möglich ist, sie einzuhemmen. Schuld daran ist der Umstand, daß gerade sich unter den eingewanderten Farmarbeitern die Rückwanderung am stärksten bemerkbar macht. Ein bedenkliches Zeichen der Zeit ist aber auch die stetige Abnahme in der Aufgabe von im Voraus bezahlten Passagescheinen. In früheren Jahren, als noch der Arbeiter einen anständigen Verdienst fand, war es ein alltägliches Vorkommniß, daß Eingewanderte, nachdem sie sich lohnende Stellen gesichert, ihre Angehörigen nachkommen ließen und zu diesem Behufe hier für sie Passagescheine lösten und sie ihnen zuschickten. Was aber die Rückwanderung anbetrifft, so übertrifft sie jetzt die Einwanderung sehr bedeutend und hat, durch die kürzliche starke Ermäßigung der Passagereise begünstigt, begonnen, bedrückende Dimensionen anzunehmen.

Ausland.

England. Zum Kriege auf Korea liegt uns heute eine Anzahl von Meldungen vor, die im Folgenden reproduciert seien:

London, 9. August. Auf der japanischen Gesandtschaft erfahre ich, daß in Seoul, wo jetzt ein Regent eingesetzt ist, vollkommene Ruhe herrscht. Die Japaner hatten das frühere Hauptquartier der Chinesen bei Anan besetzt. Nach dem streitigen Gescheh von 29. Juli und den damit verbundenen Operationen fanden keine weiteren Treffen statt, vielmehr herrschte seit dieser Zeit Waffenruhe in ganz Süd-Korea, wo die chinesischen Truppen vollständig zerstreut sind. Auch die vorher gemeldete angebliche Niederlage der Japaner hat sich nicht bestätigt. — „Daily Chronicle“ erfährt aus Petersburg, dort seien soeben vier japanische Offiziere, der Major Okoo, Commandeur der zweiten Infanterie-Brigade, Oberst Odera und Oberst Japooe, Chef der Städte der ersten und dritten Division, sowie Oberst Saigo eingetroffen, angeblich um Studien über die Organisation der russischen Armee zu machen. Von informierter Seite verläutet, der Zar nehme lebhaftes Interesse an der koreanischen Frage. In maßgebenden Kreisen herrscht die Ansicht, Japan werde bei Rußland Hilfe suchen, falls England durch indirecte Unterstützung Chinas Japan den Kampf erschwere.

Die Partei der Radicals, welche unter Führung des auch in Europa bekannten Grafen Itagaki die angesehenste und stärkste Partei des Landes ist, hat, wie aus Tokio berichtet wird, in einer von vielen tausend Personen besuchten Versammlung unter großer Begeisterung den Beschluß gefaßt, aus ihren Mitgliedern ein Freiwilligen-Corps zu bilden und es aus den Mitteln der Parteikasse nicht nur auszurüsten, sondern auch während der Dauer des Krieges zu unterhalten.

Rußland. Seit Wochen hört und liest man von den Berichten „Old Gentleman's“, des nach Sofia entsandten und nun wieder nach Petersburg zurückgekehrten Spezial-Correspondenten der Romoje Wremja. Die Sendung wurde mit großem Aplomb in Szene gesetzt und ausdrücklich hervorgehoben, daß Old Gentleman's „Mission“ mit Zustimmung der russischen und bulgarischen Regierung erfolgt sei. Unter solchen Verhältnissen wird es interessieren, einiges Nähere über Old Gentleman und über die Art, wie man in russischen Kreisen selbst über ihn denkt, zu erfahren. Old Gentleman heißt in Wirklichkeit Amphitheatrow, und — nomen et omen — er begann seine Laufbahn als Bühnenkünstler, zuerst als einfacher Sänger im Chor, dann als Opernsänger; später wurde er Feuilletonist. Ueber seine Sendung nach Bulgarien entspann sich eine Fehde zwischen den russischen Journalen, zu der vielleicht die Eifersucht einiges beitrug, welche die für Old Gentleman in der europäischen Presse gemachte Reklame hervorrief. Aber selbst die Romoje Wremja mußte eingestehen, Amphitheatrow sei nie früher in Bulgarien gewesen, und das Blatt habe gerade deshalb, um die empfangenen Eindrücke leidenschaftslos wiedergebende Berichte zu erhalten, einen von keinem Vorurtheile erfüllten jungen frischen Schriftsteller, der sich nie mit der Politik befaßt habe, mit der Aufgabe der Berichterstattung betraut. Alles andere sei Denunciation. Man sieht aus alledem, daß die Erzählungen von einer geheimen Mission Old Gentleman's wirklich nur ein Märchen waren, und daraus ergibt sich von selbst, daß man den vielfach aufgebauschen und überschätzten Berichten eben keine andere Bedeutung als die feuilletonistische ExcurSIONen beizumessen hat. Wir haben bereits mitgeteilt, daß der ehemalige bulgarische Justizminister Tontschew gegenüber einem deutschen Interviewer sich darüber beklagte, daß der Vertreter des russischen Blattes den Inhalt seiner Unterredung mit ihm nicht genau wiedergegeben habe. Tontschew, der gleich seinem Freunde Radoslawow der radikalen Partei angehört, die einen großen Anhang in Bulgarien besitzt, sagte folgendes:

„Wir können niemals zugeben, daß Rußland hier im Lande über eine materielle Macht verfügt, möge es sich dabei auf seine eigenen Leute stützen oder auf Bulgaren, die russische Geschäfte besorgen. Nach unserer Auffassung — Herr Radoslawow theilt sie vollkommen — soll man dem Volk ganz freilassen, seiner Meinung Ausdruck zu geben; die Anstellung von solchen, welche Beweise ihrer Bereitwilligkeit, für russische Interessen gewaltsam vorzugehen, gegeben haben, sollte man aber vermeiden. Herr Stoilow ist anderer Meinung. Er glaubt an die Besserung jener Elemente; vielleicht hat er Recht. Radoslawow und ich stehen trotz dieses Meinungsunterschiedes be-

züglich der Ernennungen sehr gut mit unseren Collegen. Wenn die Zeit beweisen sollte, daß wir mit unserem Mißtrauen Unrecht haben, desto besser. Tritt das Gegentheil ein, so werden wir sehen, was wir zu thun haben. Ich halte die Lage nicht für bedenklich, denn frei gewählte Vertreter des bulgarischen Volkes werden nie Bedingungen annehmen, welche der Selbstständigkeit des Landes Abbruch thun. . . . Ich bedaure, daß man gegen einen Staatsmann wie Stambulow Privatklagen einbringt. Doch das können wir nicht verhindern. Wenn die Sobranje ihn wegen Verletzung der Verfassung und Mißbrauchs von Staatsgeldern anklagt, so wird das Ministerium seine Stellung zu bestimmen haben. Ich sehe, daß schon jetzt unter den voraussichtlichen Candidaten der Sobranje eine starke Strömung für die Verfolgung Stambulow's vorhanden ist. Wir wünschen, daß ihm und seinem Anhange keine Schwierigkeiten bei den Wahlen gemacht werden; die Wahlen sollen frei sein. Es wäre uns sogar erwünscht, Stambulow in der Sobranje zu sehen. Dort könnten wir seine Angriffe am besten widerlegen. Die Wahrscheinlichkeit, daß er gewählt werde, ist aber nicht groß.“

Locales.

*** Wiesbaden, 10. August.**

*** Jubiläumfeier des Gymnasiums in Wiesbaden.** Mit Rücksicht auf den großen Andrang und andererseits auf den beschränkten Raum im Kurpale ist es notwendig geworden, auch für den am Dienstag, den 14. August um 11 Uhr Vormittags beginnenden Festsaal Karten auszugeben. Dieselben werden im Empfangszimmer im Kgl. Gymnasium Samstag, Sonntag und Montag von 9—11 Uhr Vormittags und Samstag und Montag von 3—6 Uhr Nachmittags unentgeltlich verabfolgt, soweit es der Raum gestattet. — Das Schulfest für die unteren und mittleren Klassen, welches am Samstag, den 11. August, unter den Eichen abgehalten wird, beginnt besonderer Umstände halber nicht um 3¹/₂, sondern schon um 3 Uhr Nachmittags. Bei ungünstiger Witterung findet daselbst mit abgeändertem Programm in der Männer-Turnhalle (Platterstraße) statt.

*** Mittelrheinisches Bundeschießen.** Oberschützenmeister Binder in Worms hat vom Vororte des mittelrheinischen Schützenbundes in Wiesbaden die Nachricht erhalten, daß das nächste Bundeschießen 1895 in Worms stattfindet. Bekanntlich sollte das Schießen schon 1894 sein, jedoch durch Verlegung des deutschen Schützenfestes mußte es auf 1 Jahr hinausgeschoben werden.

X Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung ausgesprochen, daß das Ausstellen eines Bildes in einem öffentlichen Schaustafel im Sinne des Gesetzes als eine Verbreitung zu betrachten ist und demgemäß eine Nachbildung zum Zweck des Aushängens ohne Genehmigung des Bestellers den Photographen strafbar macht. Der oberste Gerichtshof geht hierbei von dem Gedanken aus, daß in der Regel der Besteller das Bildniß zum intimen Gebrauch verlangt und es jedenfalls von seiner Willensbestimmung abhängig gemacht sehen will, ob daselbst auch andere Personen, sei es nur zur Ansicht, zugänglich sein soll. Es ist die menschlich vollständig verständliche und gerechtfertigte Abneigung, sich oder eine andere Person wider Willen vor die Öffentlichkeit gezogen und zum Gegenstand der Aufmerksamkeit und Kritik des Publikums gemacht zu sehen, welche diese Gesetzesbestimmung hervorgerufen hat.

X Aus dem Forstsch. Der bisherige Forstausseher Quetsch zu Waldhausen ist zum Kgl. Förster ernannt und ihm vom 1. Oktober 1894 ab die Försterei Diezhdölze in der Oberförsterei Eberbach übertragen worden.

X Aus dem Justizsch. Das „Reg.-Amtsblatt“ veröffentlicht u. A. folgende Personalveränderungen: Versetzt sind: Amtsrichter Dr. Habicht von Sontra an das Amtsgericht Rüdesheim, Gefängnisinspektor Bendig von Strehlen an das Straßgefängniß zu Eberbach in Rheingau. Referendar Dr. Weddigen ist aus dem Bezirke des Oberlandesgerichts Köln a. Rh. in den Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. übernommen. Ernannt sind: Referendar Buchta zum Gerichtsassessor, die Rechtsanwaltskandidaten de Obregon, Bickel, Rudolf Meyer, Wenkenbach, Moritz Meyer, Marx und Almenröder zu Referendaren, Bürgermeister Schütz zu Etzold zum Amtsanwalt bei dem Königl. Amtsgericht daselbst und Gefängnis-aufseher Wegst bei dem Straßgefängniß zu Eberbach zum Verwalter daselbst. Gerichtsassessor Dr. Ephyraim ist in die Liste der bei dem Landgericht Frankfurt a. M. zugelassenen Rechtsanwältel eingetragen. Rechtsanwalt Justizrat Cahrim zu Frankfurt a. M. und Secretär Mack zu Hadamar sind gestorben. Referendar Dr. Dyckerhoff ist behufs Uebertritts in den Verwaltungsdienst aus dem Justizdienst entlassen.

*** Der Vorstand der Gesen-Rassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft** macht bekannt, daß jeder Baubetrieb, auch der von selbstversicherten Unternehmern, sobald in demselben Lohnarbeiter (Tagelöhner, Söhne, Lehrlinge) beschäftigt werden, der gesetzlichen Unfallversicherungspflicht unterliegt und binnen einer Woche auf dem dazu vorgeschriebenen Formular angemeldet werden muß. Betriebsunternehmer, welche dieser Anmeldepflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft. Jeder selbstständig arbeitende Baugewerker unterliegt zufolge gesetzlicher Bestimmung der Selbstversicherungspflicht; ebenso ist jeder Baugewerbetreibender der Selbstversicherung unterworfen, welcher zwar Lohnarbeiter, aber nur vorübergehend an weniger als 250 Baugewerktagen im Jahre beschäftigt. Unter Angabe ihres Betriebes haben dieselben sich binnen vier Wochen dem Vorstand zu melden.

*** Neue Tragbahre für den Kriegs-Sanitätsdienst.** Eine zusammenlegbare Tragbahre, welche kürzlich dem Erfinder Reheminas in Hamburg patentirt wurde, ist von den deutschen Heeresverwaltung nach mehrfacher genauer Prüfung für den Gebrauch im Feldzuge acceptirt worden. Diese Thatsache spricht für die hervorragende Zweckmäßigkeit der ausgetesteten Erfindung. Das Wesen der neuen Tragbahre, die auf der Weltausstellung in Antwerpen berechtigtes Aufsehen erregte, besteht darin, daß sie sehr wenig wiegt und sich auf den engsten Raum zusammenlegen läßt, so daß sie beim Transport und bei der Aufbewahrung äußerst wenig Raum in Anspruch nimmt und bei an dem Gebrauchsort gebracht werden kann. Die Tragbahre besteht in der Hauptsache aus Stahlröhren, die sich feruorhartig ineinanderhaken lassen und durch entsprechend angeordnete Verbindungsstücke einen Rahmen für die aus starker Leinwand bestehende Bespannung abgeben. Eine Höhenlage für den Kopf, Fehlschnallvorrichtung und ein Ori für Verbandzeug ist vorgesehen. Nach wenigen Handgriffen kann die zusammengelegte Tragbahre die sich in diesem Zustande bequem unter dem Arm tragen läßt, gebrauchsfertig gemacht werden.

Curhaus. Ein für hier ganz neues äronautisches Schauspiel wird das am nächsten Montag, den 13. August, im Curgarten stattfinden eine große Gartenfest bieten. Die Verhandlungen mit den Luftschiffern Herren Coermont und Volkmann, welche mit ihren nächtlichen Ballonfahrten in Berlin und Hannover Aufsehen machten, sind scheinbar abgeschlossen, daß eine solche Luftfahrt gelegentlich des erwähnten Gartenfestes stattfinden wird. Dieselbe wird gegen 9 Uhr Abends vor dem Abbrennen des großen Feuerwerks, von dem Concertplatz des Curhauses aus mit dem elektrisch beleuchteten Depesch-Ballon „Paris“ unter Abgabe der elektrischen Arme-Signale vermittelst Accumulatoren von Statten gehen. Der Ballon faßt 700 Cubikmeter Leuchtgas; derselbe ist kein Fesselballon, in dessen so eingerichtet, bezw. beschwert, daß er langsam aufsteigt, wodurch den Zuschauern Gelegenheit zur Wahrnehmung der erwähnten Experimente geboten ist. Der Beginn des Gartenfestes und der Füllung ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. — Wie wir hören, ist die kleine Fußverletzung der Aeronautin Fräulein Paulus bereits vollständig geheben, so daß sie gestern Vormittag Wiesbaden verlassen konnte.

Curhaus. Morgen Samstag findet, wie wir schon mittheilten, eine Réunion dansants im weißen Saale statt.

Bereine Creditreform. Ende vorigen Monats fand in Heidelberg der 12. ordentliche Verbandstag der Vereine Creditreform statt, der von Seiten der Herren Geschäftsführer zahlreich besucht war. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurden die Erschienenen Namens der Stadt von dem Herrn Oberbürgermeister mit herzlichen Worten willkommen geheißen. Aus dem Jahresbericht der Gesamtvereine dürften folgende Zahlen von allgemeinem Interesse für die Handelswelt sein: Es wurden von 498 Vereinen und Filialen 877 988 schriftliche Auskünfte erteilt und über 3 1/2 Millionen Mark zum Incasso gebracht. Die Verbandszeitung erscheint jetzt in einer Auflage von 43 000 Exemplaren und sind im verfloffenen Jahre dem Verein ca. 5000 Firmen als neue Mitglieder beigetreten, wodurch sich die Gesamtzahl auf 42 000 erhöht. — Der diesjährige Creditreform (Geschäftsführer Herr Rich. Ad. Meyer, Wilhelmstr. 5) erfreut sich ebenfalls eines andauernden Wachstums seiner Mitgliederzahl.

X Für Urlaub. Den auf Urlaub reisenden Soldaten war es bisher seitens der Staatsbahn-Verwaltung nicht gestattet, auf ihre Militär-Fahrtkarten auch die Schnellzüge zu benutzen. Bei der zumeist nur sehr kurzen Dauer des Urlaubs war dies besonders aber für diejenigen Urlaubler, welche weite Reisen zu machen hatten, eine sehr harte Bestimmung. Nunmehr ist seitens der Staatsbahn-Verwaltung den Urlaubern bei kürzerer (bis achttagiger) Urlaubsdauer die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Schnellzüge bis auf Weiteres wenigstens in dem Maße freigegeben worden, wo es sich um Entfernungen über 300 Kilometer und um Reisen handelt, welche außerhalb der Festzeiten, d. h. nicht an dem Tage unmittelbar vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten oder während dieser Festtage selbst, angetreten werden. Die Erlaubnis für die Benutzung von Schnellzügen müssen sich die Soldaten aber stets auf den Urlaubspässen durch den Vermerk „Benutzung von Schnellzügen“ bescheinigen lassen.

Die evangelische Gesamtkirchen-Gemeinde-Verbreitung hielt gestern Nachmittag um 5 Uhr im Rathhause unter dem Vorsteher des Herrn Pfarrer Widel eine Sitzung ab, zu der 70 Mitglieder erschienen waren. Ein Besuch des H. C. Koffel, des Steigerers eines Bauplazes an der Gerichtstraße von der evangelischen Kirchengemeinde, ihn von der Zinshöhe bis 1. April nächsten Jahres zu bestimmen, wurde abgelehnt. — Herr Pfarrer Besenmeyer als Vorsitzender der Baukommission der Ringkirche theilte mit, daß die Firma Gebrüder Reugebauer sich mit dem letzten Beschlusse der Gesamtvereinerung einverstanden erklärt hat, wonach ihnen die Herstellung des Orgelgehäuses einschließlich der Schlosserarbeit für 2500 Mk. übertragen werden soll. Weiter theilte Herr Pfarrer Besenmeyer mit, daß die Latrinen- u. Arbeit in der Ringkirche an die Herren Gebrüder J. J. Hartmann für 2659 Mk. vergeben worden ist. Für die Thurmuhre der Ringkirche wurden 1000 Mk. als Beitrag zu den Kosten bewilligt, wobei die Stadtgemeinde sich bereit erklärt hat, die übrigen Kosten für die Aufstellung der Uhr, wie auch bei der katholischen Kirche, zu tragen. — Für den figurativen Skulpturenmuß der Kanzelwand in der Ringkirche, wofür die Statuen der 4 Evangelisten in Aussicht genommen und wofür 1590 Mk. vorhanden sind, wurden auf den Antrag des Herrn Dan. Becker 1000 Mk. bewilligt unter der Bedingung, daß die Ausführung hiesigen Künstlern übertragen wird. — Für die Standbilder Gustav Adolfs und Wilhelms von Oranien an dem Portale der neuen Kirche hat Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg 2000 Mk. spendet. Zur Viefierung der Arbeit hatten sich die Herren Bildhauer Schies hier, Cauer in Kreuznach und ein junger talentvoller Künstler, Herr Rittweger in Frankfurt a. M., gemeldet. Ersterer ist wegen der Kürze der Viefierungszeit zurückgetreten. Die Baukommission und der Architekt beantragen, die Arbeit dem Herrn Rittweger, dessen Modelle künstlerisch vollendet und schon sind, zu übertragen, welcher dafür im ganzen 2300 Mark verlangt. Die 300 Mark werden bewilligt. Die Standbilder werden bis zum 15. Dezbr. aufgestellt sein. Ferner wurden 150 Mark bewilligt für eigene Rahmen zu 6, bezw. 8 Fenstern in der Sakristei und an der Westseite der Kirche, endlich noch 200 Mark für ein Drahtgitter über dem großen Oberlichte der Kirche für den Fall, daß die Rgl. Polizeidirektion von ihrer Forderung bezüglich des Drahtgitters nicht noch Abstand nimmt. — Schließlich theilte Herr Pfarrer Besenmeyer noch mit, daß bei den 67 eingelassenen Kontributionsplänen für die Stadtkirche in Karlsruhe 50 Nachbildungen unserer Ringkirche sind und die getreue Nachbildung davon zur Ausführung angenommen worden ist.

Präparanden-Bildungswesen. Seitens des Kultusministers ist eine Neuordnung des Präparanden-Bildungswesens in Aussicht genommen. Die vielfach schon dringend geborene Errichtung neuer Präparandenanstalten ist in letzter Zeit immer wieder hinausgeschoben worden, weil eben vorher die beabsichtigte Neuordnung zum Abschluß gebracht werden soll. Seitens des Unterrichtsministeriums sind bereits vor einiger Zeit mehrere auf dem Gebiete des Lehrerbildungswesens hervorragende thätige Schulmänner mit der Ausarbeitung eines genaueren Planes über die Neugestaltung der Präparandenbildung betraut worden. Die Berichte dieser Fachmänner liegen bereits dem Unterrichtsministerium vor, so daß ein Abschluß der wichtigsten Angelegenheit nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Die Fahne des Auservereins-Wiesbaden, welche am Sonntag den 5. August auf der Rathhausstreppe enthüllt wurde und von Herrn B. Rupp, Kunst- und Fahnenmaler

zu Frankfurt a. M. verfertigt ist, wird einige Tage in dem Schaufenster des Herrn Joh. Behr, Möbelfabrik Bärenstraße, ausgestellt. Die Fahne wird von Zeit zu Zeit gedreht und dürfte für Interessenten die Ausstellung besonders willkommen sein.

Rassauischer Kriegerbund. Die Vorbereitungen zum diesjährigen 2. Delegirten-Tage des Rassauischen Kriegerverbandes in Cronberg für Sonntag, 19. d. Mts., sind im vollen Gange. Der Besitzer des Grundstückes „Deutscher Kaiser“, Herr Geh. Rechnungsrath Schmitt dortselbst, hat in liebenswürdiger Weise seinen hübschen, schattigen Garten zur Abhaltung des Volksfestes, welches nach der Paradeausstellung vor der Protectorin des Verbandes, S. Maj. der Kaiserin Friedrich, stattfinden soll, zur Verfügung gestellt und so dem Gelingen des Festes einen merkwürdigen Vorstoß geleistet. Die Ausstellung erfolgt Mittags zwischen 2 1/2 und 3 1/2 Uhr.

X. Stenographisches. Der dritte süddeutsche Verbandstag Arzends'scher Stenographen, verbunden mit stenographischer Ausstellung, findet am 11., 12. und 13. August in Frankfurt a. M. statt.

Schiffahrt der Radfahrer vom Gau IX. Der diesjährige Herbsttag des genannten Gau's findet am Sonntag den 14. Oktober d. J. in Limburg statt. Der Gau IX. umfaßt 6 Vereine in den Städten: Alsfeld, Alsfeld, Bungen, Biedenkopf, Bockenheim, Bornheim, Buxbach, Darmstadt, Diez, Edenheim, Felschenheim, Frankfurt, Friedberg, Fulda, Gelnhausen, Gießen, Hanau, Höchst, Homburg, Jfenburg, Kirchhain, Lauterbach, Limburg, Mainz, Marburg, Nauheim, Niederrad, Offenbach, Orb, Pfungstadt, Rüsselsheim, Wehlar, Wallau, Weilburg und Wiesbaden mit beinahe 1500 Mitgliedern. Man rechnet auf eine sehr zahlreiche Theilnahme. — Der Limburger Radfahrerverein verbindet mit dem Gaustage sein Stiftungsfest. Am Nachmittag des 14. Oktobers findet ein großer Corso und Concert, am Abend Ball statt. — Das Bettfahren des Limburger Radfahrer-Vereins auf der Strecke Limburg-Langenschwalbach-Jdslein-Camberg-Limburg (etwa 100 Kilometer) findet am Sonntag, den 19. August d. J. statt. Bis jetzt haben sich zwölf Radfahrer zu dem Bettfahren gemeldet.

Selbstmord. Gestern früh um 6 1/2 Uhr erschoss sich in seiner Wohnung in der Eisenbachstraße zu Frankfurt der Maler August Wagner, am 5. Juli 1856 zu Wiesbaden geboren. Er hat sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen. Als Motiv zum Selbstmord wird Krankheit angenommen.

Leichenfund. Die hiesige Rgl. Staatsanwaltschaft erläßt folgende Bekanntmachung: Am 30. Juli cr. ist die Leiche eines Unbekannten im Gemeindefeld bei Neuenhain aufgefunden worden, welcher anscheinend sich erhängt hatte. Der Verstorbene war 20—27 Jahre alt und von ziemlich starker Gestalt, bekleidet mit einem hellgrauen Anzug, grauem Hüls und Halbschuhen. Bei der Leiche fanden sich ferner eine Taschenuhr mit Kette, ein Portmonnaie mit 80 Pfg., ein Taschennest und ein Taschenspiegel, welche Gegenstände sich bei dem Bürgermeister zu Neuenhain in Verwahrung befinden. Auskunft über die Persönlichkeit des Verstorbenen wird erbeten zu den Akten J. 2321/94 hier oder an den Bürgermeister zu Neuenhain.

Aus dem Vereinsleben.

H Der Männergesangverein „Cäcilia“ veranstaltet am nächsten Sonntag, Abends um halb 9 Uhr an zur Feier der Uebergabe der von Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten Fahnenhärpen eine gesellige Zusammenkunft seiner Mitglieder im Vereinslokale „Zu den drei Königen“ (Marktstraße 26). Vortreffliche Musik- und Gesangsvorträge werden zur Vergerrlichung der Feier beitragen und so verspricht die Unterhaltung eine sehr amüsante zu werden.

Sommer-Nachfest. Durch Gegenwärtiges erlauben wir uns nochmals auf das morgen, Samstag, Abend in den Räumen der Kronenburg stattfindende Sommer-Nachfest des Gesangvereins „Wiesbadener Männer-Club“ aufmerksam zu machen. Die Vorbereitungen sind grohartige und werden sich die Festtheilnehmer auf das Prächtigste amüßren, darum ist der Veranstaltung der beste Erfolg gesichert.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Mainz, 10. August, Vorm. Der Raubmörder Rohrbacher wird morgen früh im hinteren Hofe des hiesigen Arresthauses durch den Scharfrichter Brandt mittels Guillotine hingerichtet werden.

Berlin, 10. August, Vorm. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt, anlässlich der Vorgänge in Asien plaidire ein Theil der Presse für Vermehrung der deutschen Kriegsmarine, weil Deutschland angeblich durch die Marine im Ausland nicht ausreichend vertreten sei. Das Blatt weist die Behauptung der „Köln. Ztg.“, die kleinen in Ostasien stationirten Kreuzer seien nicht geeignet, den Japanern und Chinesen Achtung einzufößen, als unberechtigt zurück. Richtig erscheine aber die Ausführung einzelner Blätter, daß die Vermehrung der Kreuzerflotte nöthiger sei als der Bau großer Schlachtschiffe und Panzerfahrzeuge.

Berlin, 10. August, Vorm. Zu Gutachten über die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises auf die Interessen der Landwirtschaft und Mühlenindustrie sind jetzt vom landwirtschaftlichen Ministerium auch die Handelskammern anlässlich der zweiten Lesung des Entwurfes eines Bürgerlichen Gesetzbuches vom Handelsminister aufgefodert worden, sich gutachtlich zu äußern, ob bei Aenderungen der Konkursordnung diese auch in sonstigen Beziehungen, besonders auf Grund wirtschaftlicher und sozialpolitischer Erfahrungen einer Revision zu unterziehen sei.

Berlin, 10. August, Vorm. Für die Berliner Gewerbeausstellung 1896 ist auch eine Theilnahme des hiesigen Kunstgewerbemuseums in Aussicht genommen. Das letztere wird mit Beginn des Wintersemesters die Vorarbeiten in Angriff nehmen.

Budapest, 10. August, Vorm. In der Angelegenheit der großen Mohaczer Fälscherbande ergab die Untersuchung, daß die Bande von einem bei der Budapester Bank angestellten Beamten geleitet wurde. Viele Tausende Zehn-

guldencheine wurden meistens an Eisenbahnkassen ausgegeben.

Budapest, 10. August, Vorm. Ein kirchlicher Wärdenträger macht im Magyar-Nam den Vorschlag, die königliche Sanction des Civilehegesetzes bis zu den Neuwahlen zu verschieben, weil die jetzigen Abgeordneten zur Lösung der kirchenpolitischen Fragen kein Mandat hätten.

Triest, 10. August, Vorm. Der Dampfer „Dalmacia“ scheiterte bei der Einfahrt in den Hafen von Bärenco.

Nisch, 10. August, Vorm. König Alexander erklärte einem Korrespondenten der „Frlstr. Ztg.“ gegenüber alle Gerüchte über Ueberraschungen, die an seinem Geburtstage (14. Aug.) bevorstünden, für unrichtig, insbesondere auch das von der Errichtung eines Patriarchats in Ipek.

Aus der Umgegend.

Diebrich, 9. August. Die gestern Abend im Saalbau Nies stattgefundene Sitzung des Gesamt-Comites zur Abhaltung der Wilhelms-Feier, am 2. und 3. Sept. ds. J. war von 87 Delegirten besucht und wurde um 9 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn P. Stamm eröffnet. Zunächst wurde der Antrag des Finanzausschusses betr. Erhebung von Eintrittsgeld an beiden Tagen zur Diskussion gestellt und nach einiger Debatte auch angenommen. Danach werden am 1. Tage 30 Pfg., am 2. Tage 20 Pfg. für einmaligen Eintritt erhoben, außerdem werden Dauerkarten für Mitglieder der mitwirkenden Vereine zu 40 Pfg., für sonstige Theilnehmer zu 80 Pfg. zum Eintritt an beiden Tagen auszugeben, schulspflichtige Kinder haben freien Zutritt. Was nun die Feier an den beiden Tagen betrifft, so ist Folgendes vorgeschlagen: Am Sonntag, den 2. September, Nachmittags 2 Uhr, stellt sich der Festzug, an welchem sich die mitwirkenden Vereine theilnehmen, am Kaiserplatz auf und bewegt sich unter Begleitung der Kapelle der hiesigen Unteroffizierschule und der Winkler'schen Kapelle durch einige noch zu bezeichnende Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Dortselbst werden die hiesigen Gesangsvereine Vieder vortragen, auch wird ein aus den hiesigen Männergesangsvereinen gebildeter Gesamtchor von ca. 300 Sängern unter Leitung des Herrn Lehrer Siebenhaar zwei bis drei Chöre singen. Ferner veranstalten die beiden hiesigen Turnvereine ein gemeinsames Schauturnen; auch werden Volksspiele arrangirt und Preise dafür angekauft. Am zweiten Tage findet Nachmittags von 4—6 Uhr Concert auf dem Festplatz statt, von da ab Tanzbelustigung. Ueber die geplante Verloosung von zu stiftenden Gegenständen wird der Verloosungsausschuss noch beschließen. Die Versteigerung der Plätze für Wirthe, Carroussel- und Budenbesitzer findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr auf dem Wilhelmsplatz statt.

Langenschwalbach, 9. August. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung auf Grund des neuen Communalabgabengesetzes beschloffen, zur Verstellung des Ausgleichs zwischen Einnahmen und Ausgaben des 1895/96: Stadthaushalts 180 pCt. Realsteuer und 160 pCt. von der Staats-Einkommensteuer zu erheben. Von der Einführung neuer Zusatzsteuern oder Gefäße, Widprel- u. a. Steuern wurde abgesehen, weil solche Gegenstände im Verhältnis zu den Unkosten der Controlle hier kein erhebliches Erträgnis brächten.

Frankfurt, 9. August. Ein Mädchen klagte auf dem Landgericht auf Erfüllung eines Ehebversprechens oder Zahlung einer Entschädigung von 5000 Mk. Der Beklagte wurde aufgerufen, erschien aber nicht. Es erging deshalb Versäumnißurtheil. Der Anwalt der Klägerin beantragte sofortige Vollstreckbarkeit des Urtheils. Der Gerichtshof gab diesem Antrag aber keine Folge. In dem Augenblick, als die Verhandlung zu Ende ging, vernahm man eine Stimme: „Ich thu's nicht, ich mag's nicht, Ich lieb' sie nicht mehr.“ Es war die Stimme des Beklagten. „Wo Sie sind der Beklagte?“ fragte der klägerische Anwalt. „Zu dienen, Herr Doktor. Zur Liebe laß' ich mich nicht zwingen.“ — „Aber zum Bezahlen,“ erwiderte der Anwalt. — „Gott bewahre, Herr Doktor, auch das nicht, mein Vermögen ist flüssig, und jetzt geht's fort.“ Damit empfahl sich der Eheberweigerer. „Warten Sie doch einmal!“ rief der Anwalt. „Kommen Sie nach Newyork,“ schallte es zurück, „dort will ich Ihnen Rede stehen!“ Und fort war er.

Limburg, 9. August. Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute Morgen zwischen 11 und 12 Uhr in der Bierbrauerei Böhme und Obbel dahier. Ein 17jähriger Brauerlehrling fiel in einen siedenden Brauerkessel und wurde schrecklich verbrüht. Der Bedauernswerthe lebt noch und wurde mittelst Drosche in's Spital verbracht. (S. A.)

(Kurze Notizen.) Im Mainzer Hafengebiet ist ein Kohlenlager durch Selbstzündung in Brand geraten. — Die Frankfurter Tapezierer-Jnnung, welche im Jahre 1885 mit 87 Mitgliedern in's Leben gerufen worden war und deren Bestand auf 112 Mitglieder gestiegen war, hat beschloffen, sich aufzulösen. Der Beschluß bedarf nach der Gewerbeordnung der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. — Dem Kriegerverein in Diez, sowie dem Kampfgesangsverein „Germania“ zu Holzappel ist durch die Herren Minister des Innern und des Krieges die fälschliche Grundschriftung zur Führung einer Fahne erteilt worden. — Beim Ausschachten eines Uferpfeilers zur neuen Bahnbrücke bei Billmar wurden zwei Arbeiter, der eine von Eisenbach und der andere von Kunkel gebürtig, durch Erdmassen erschüttelt. Erst nach einer Stunde konnten die Verunglückten gerettet werden. — Die 18jährige Tochter des Gastwirths Reil in Gleeburg wurde in Folge Scheuens eines jungen Pferdes von einem Wagen mit Dung überfahren und erlitt einen Rippenbruch und schwere Verletzungen am Hals. — Durch falsche Weichenstellung entgleiste der Personenzug Trier-Coblenz bei Bullay. Personen wurden nicht verletzt.

Neues aus aller Welt.

Ein mysteriöser Vorfall hat sich jüngst im Brüsseler Königsschloße, das Tag und Nacht militärisch streng bewacht wird, zugetragen. Nachts gegen 11 Uhr hörte ein bei dem Eingangsthore stehender Soldat Geräusch und Schritte. Als der Soldat sich nach dieser Richtung hin bewegte, hörte das Geräusch auf. Plötzlich sah der Soldat im Hintergrunde einer Allee auf einer Bank eine Art Ratten erglänzen; er schritt nach dieser Richtung hin; in demselben Augenblicke rissen zwei Personen aus und verschwanden mit dem Ratten im dichten Gebälke des Schlossgartens. Da sämtliche Schloßhüter und Wachen elektrisch verbunden sind, so brühte der Soldat an dem elektrischen Knopf und schlug Lärm. Sofort erschien

die Wache; der ganze Park wurde cernirt. Die herbeigerufene Polizei und die Schloßwache durchzogen den Park nach allen Richtungen, fanden aber nichts Verdächtiges; allen Betheiligten wie dem Verleugter des Schloßes selbst wurde strengstes Stillschweigen auferlegt, natürlich ohne Erfolg. Dem Könige wurde ein eingehender Bericht durch den wachhabenden Offizier erstattet; der Wachposten war der Grenadier Bienne. Die Spuren der im Park bemerkten Schritte der Unbekannten wurden sorgsam aufgenommen; man glaubt, daß sie über die an einzelnen Stellen nur niedrige Parkmauer entkommen sind. Der Vorgang ruft großes Aufsehen hervor, ist aber noch ganz unaufgeklärt.

„Ich war es nicht!“ Die jugendliche Königin Wilhelmine der Niederlande fuhr jüngst mit ihrer Mutter, der Königin-Regentin, von München mittelst Sonderzuges in die Heimath zurück. Nächt der Station Adhrmoos blieb plötzlich der Zug auf offener Strecke stehen; entweder war die Röhre aus irgend einem Grunde zerbrochen oder es hatte sich ein Defect ergeben. Das Juggpersonal war sofort zur Stelle, um Umschau zu halten, selbstverständlich auch der den Hofzug begleitende königliche Reisecommissar, welcher den Zug entlang ging. Nächt dem Salonwagen, in welchem sich die beiden Königinnen befanden, stellte der Reisecommissar die Frage an einen entgegenkommenden Bediensteten, wer denn wohl die Röhre zerbrochen haben könne. In demselben Augenblicke streckte die junge Königin das Köpfchen zum Fenster heraus und rief dem finster blickenden Beamten ängstlich zu: „Ich war es nicht!“ Der Schaden wurde nach einigen Minuten wieder gut gemacht, und ohne einen weiteren Zwischenfall fuhren die beiden Königinnen weiter.

„Ueber Patschuligeruch“ plaudert Trojan in der „Nat.-Ztg.“: „Auf den Straßen Berlins, besonders des Westens von Berlin, gewöhnt man sich nachgerade an den Patschuligeruch. Man nimmt ihn hin, wie den Duft, der im hohen Sommer aus den Küchen der Speisehäuser kommt, dem man nicht entgegen kann, so wenig angenehm er ist. Etwas Anderes ist es, wenn man dem Patschul in der freien Natur und in seiner Sommerfrische begegnet. Da möchte man doch andrücken: Das ist mehr, als sich ertragen läßt, und das darf nicht sein! Dies war meine Empfindung, als ich neulich in dem Walde, der meine kleine Sommerfrische rings umgibt, einer Dame begegnete, die sehr stattlich aussah. Ich betrachtete sie mit Bewunderung, meine Bewunderung aber verwandelte sich in Entsetzen, als sie an mir vorbeisprang. In demselben Augenblicke fing ich an Patschul zu riechen. Wie ein Komet zog die seltsame Erscheinung einen Dunstschweif hinter sich her, und zwar einen solchen, der aus Patschuldunst bestand und mindestens zwanzig Schritt lang war. Ich schauerte zusammen. Schon wollte ich meine Schritte beschleunigen, um möglichst rasch aus der fatalen Atmosphäre heraus zu kommen, da hörte ich, wie unter dem Farnkraut etwas leise hustete. Ich stand stille. Das Husten dauerte noch ein Weilchen an, dann sagte eine kleine Stimme: „Was war das?“ — „Mottenkraut!“ sagte eine andere kleine Stimme. „Rein,“ hub das erste Elfen — denn zwei Elfen waren es, wie ich bald merkte — wieder an. „Rein, kein Mottenkraut. Ich weiß, wie das riecht. Es steht hinter der Düne im Moor, wo wir neulich die beiden Irrlichter tanzen sahen.“ — „Dann vielleicht Stachelapfel oder Bilsenkraut.“ — „Auch nicht, und auch nicht Zeltängerleber. Das riecht zwar stark, aber doch schön, und dies noch absehbare. Uebrigens kam es von der gepushten Dame, die eben hier vorbeiging.“ — „Was Du sagst! daß doch Geschöpfe, die so schön bunt sind, einen so wenig guten Duft haben!“ — „Ich glaube, irgend etwas, das sie bei sich trug, verweilte den Duft.“ — „Warum trägt sie das bei sich? Der Ortsvorsteher müßte ihr das verbieten.“ — „Ach — der! Mein Gott, ich will nichts Böses von ihm sagen, aber ich glaube doch nicht, daß er dazu den Muth hat.“ — „Und die Forstverwaltung, die so viel sonst verbietet, auch nicht?“ — „Vielleicht ist den Menschen dieser Geruch gar nicht so unangenehm.“ — „Dann müssen sie aber Kerben haben wie Kieferwurzeln.“ — „Haben sie wohl auch. Wir, weißt Du, sind zarter organisiert. Ich habe mich vorhin beinahe todgeschüttelt.“ — „Ich auch, und wenn so etwas noch oft durch den Wald kommt, müssen wir diesen sonst so schönen Ort verlassen.“ — Das dachte ich auch bei mir, als ich das Gespräch angehört hatte und weiter ging.

„(Kleine Chronik.)“ Die Maschinenwerkstätten auf der großen Schiffswerft der Aktiengesellschaft Burmeister und Wain an der Kopenhagener Innen-Näbe sind vollständig niedergebrannt. Der in der Nähe liegende Dampfkr. „Rautenborg“ gerieth in Brand, jedoch konnte dieses rechtzeitig gelöscht werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Werft muß vorläufig ihren Betrieb einstellen. — In Klagenfurt ging ein furchtbares Hagelwetter mit taubeneisernen Schloffen los. In der Steingrube bei Sosnowice wüthete ein großer Brand. — Bei einer Explosion von Benzol in einer chemischen Fabrik in München wurden zehn Personen, worunter acht Feuerwehler, schwer verletzt. — Aus Neval (Rußland) wird gemeldet: Ein furchtbarer Sturm hat auf dem Peipussee großes Unheil angerichtet. 13 mit Brenn- und Bauholz beladene Boote wurden getrieben; die Insassen (über 30 Personen) sind größtentheils umgekommen. — Beim Besetzen des San Salvalore fürzte der Abt's Varge ab und blieb sofort todt. Ein englischer Seefahrer, Davidson, und dessen Tochter wurden beim Hinaufreiten des St. Luc von Felsblöden getroffen. Der Vater ist gerettet, das Mädchen aber wurde getödtet.

Der Kampf um's Erbe.

Roman von H. Rosen.

(48. Fortsetzung.)

Joseph Warburg und seine Frau verabschiedeten sich von dem Baron und seiner Gemahlin, Hedwig war ihnen schon zu dem vor dem Thor haltenden Wagen vorausgeeilt, und Andreas versprach, sie bald in Kirchberg zu besuchen.

Cäsar war schon vorher verschwunden. Jäger Herrmann wurde von Rudolph beurlaubt, weil der starke Mann seiner Mutter im Pfarrhause bei der Pflege des Kranken behilflich sein sollte, dessen Kräfte zusehends abnahmen.

Justizrath Langner rüstete sich zur Abreise. Mit Bedauern vernahm er von Rudolph, daß Edda und Otto von Berengar nicht mehr in Berlin weilten, sondern auf das Gut ihres Großvaters übergesiedelt waren. „Nun, ich werde sie dennoch in Kurzem wiedersehen,“ versicherte er. „Unter dem Vorwande, ihnen

die Papiere, durch welche sie zu der Erhebung der ihnen aus dem Heudorff'schen Nachlaß zustehenden Summe ermächtigt werden, persönlich überbringen zu müssen, schneide ich meinen jungen Freunden nächstens ins Haus.“

„Und Sie vergessen auch nicht,“ bat Judith, „den Grafen und die Gräfin Bethlen an den uns versprochenen Besuch zu erinnern. Und daß Sie und Ihre Frau Gemahlin die Weihnachtsfeier tags bei uns verleben, ist gleichfalls eine abgemachte Sache.“

„Gewiß, gewiß.“

32. Kapitel.

Geburt und Tod.

Edda und Otto von Berengar fühlten sich in Schloß Wolfsburg, das ihr Großvater ihnen zu fast ausschließlicher Verfügung stellte, außerordentlich glücklich. Edda war entzückt von der landschaftlichen Schönheit ihrer neuen Umgebung, und Otto war froh, den drückenden Nahrungsjorgen überhoben zu sein, und sein zartes junges Weib im Schooße des Reichthums geborgen zu wissen. Mit Freuden willigte er ein, sich ganz der Landwirtschaft zu widmen, um so mehr, als das bedeutende Erbe seiner Frau, das ihm kurze Zeit später eingehändigt wurde, ihn in den Stand setzte, auch seine eigenen verwahrlosten Güter wieder ertragsfähig zu machen.

Der Besuch des Justizraths Langner in Wolfsburg wurde den Bewohnern des alten Herrenhauses zum doppelten Freudenfeste. Wenige Tage nach der Ankunft des Gastes wurde die am Frühstückstische weilende Gesellschaft, in welcher die Hausfrau fehlte, durch die Meldung überrascht, Otto von Berengar sei ein Stammhalter geboren. Der Justizrath erbot sich sogleich, seine Erholungsreise bis nach der Taufe des neuen Erdenbürgers auszudehnen, und sich seinen Pathen anzureihen. Telegramme folgten hin und her, Glückwünsche strömten von allen Seiten herbei, und der kleine Rudolph von Berengar war bald der Mittelpunkt des großen Hauswesens, dessen künftiger Besitzer er werden sollte.

Eine besondere Zärtlichkeit wurde dem Kinde von dem greisen Schloßherrn gewidmet. Der kleine Rudolph mußte beständig in seiner Nähe sein. Schon am frühen Morgen wurde der Korbwagen, in dem er ruhte, auf die Veranda neben den Lehnstuhl des alten Mannes geschoben. Ihm gegenüber richtete Edda sich ein, um in Gemeinschaft mit dem Onkel über den Kleinen zu wachen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr Edda, daß der würdige Alte, der wie ein Patriarch von seinen Untergebenen verehrt und geliebt wurde, der allen Familien viele Weilen in der Runde Berather und Freund war, noch in seinem neunzigsten Jahre der Geliebten, die er am Hochzeitstage in dem Augenblicke verloren hatte, wo er sie zum Altar zu geleiten im Begriffe war, die Treue bewahrte. Seit fünfundsiebzehn Jahren widmete er ihr eine Trauer, die von der Zeit gemildert, doch nie in seinem Herzen erloschen war.

Die warme Zärtlichkeit, mit der Otto und seine Frau sich dem alten Manne angeschlossen, die kindliche Ehrerbietung, mit der sie seine leisesten Wünsche berücksichtigten, machte den Lebensabend des Vereinsamten zu einem stillbeglückten. In gerührten Worten dankte er ihnen oft und oft, daß sie seiner Einladung gefolgt waren, und sich der Gesellschaft fröhlicher Altersgenossen entzogen hatten, um sich in der Nähe eines weltmüden Greises anzustedeln. Otto und seine Frau versicherten ihm vergebens, daß sie ihm kein Opfer gebracht, daß, so jung sie auch waren, ihr Herz schon manchen Sturm erfahren hatte. Die Unterhaltung des Greises war dem jungen Paare eine liebe Aufgabe, und nie zeigte sich Edda heiterer, als wenn sie, ihr Schöhnchen auf dem Schooße, dem Onkel lauschte, der ihr den rührenden Roman seiner Jugend erzählte, und sie veranlaßte, von ihrer Kindheit und ihrem Aufenthalt in dem Hause des Justizraths Bardas zu sprechen.

„Weißt Du auch, mein Töchterchen,“ sagte eines Tages der Onkel, „daß ich Deinen Großvater, Deinen Vater und seine Brüder kannte? Auf meinen Wanderungen durch Deutschland kam ich einst auf Schloß Heudorf, mit dessen Besitzer ich auf meinen Reisen zusammengetroffen war. Dein Großvater war schon in seiner Jugend ein Mann von wunderlichen Launen, aber kreuzbrav und seinen Freunden auf's innigste ergeben. Ich war wochenlang sein Gast, und gemeinsam erlegten wir manches Stück Wild in seinen Wäldern. Als wir von einander schieden, hatten wir uns vorgenommen, in beständiger Beziehung zu einander zu bleiben, aber das Schicksal, das uns trennte, führte uns nie wieder zusammen. Ihn verbitterten die trüben Erfahrungen, die seinem Leben nicht fehlten, mich machte das Leid, das ich zu tragen hatte, zurückhaltend und menschenscheu.“

„Weil Du in der Welt allein standest, und keine liebende Seele Dir nahe war, Deinen Kummer zu lindern, Onkel,“ bemerkte Edda. „Aber mein Großvater besaß drei Söhne, die er durch seine Rauheit von sich stieß. So bemühte sich auch Justizrath Bardas nach dem Tode meiner Eltern vergebens, ihn für seine kleine Enkelin zu interessieren, und als ich so plötzlich meines

gütigen Vormundes und seiner edlen Gattin beraubt wurde, wäre ich verloren gewesen, wenn die Vorsehung nicht gerade zu jener Zeit Otto in die Heimath und an meine Seite geführt hätte.“

Während Edda dem Onkel die Geschichte von Ottos seltsamer Brautwerbung erzählte, war dieser auf die Veranda getreten.

Fortsetzung folgt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 10. August.

□ Sittlichkeitsverbrechen. Segen den hier wohnenden verheirateten Kaiser Frh. St., gebürtig aus Bayern, ist Anklage erhoben wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Wegen ähnlicher Verbrechen ist der Angeklagte bereits mit einem halben Jahre und mit 1 Jahr Gefängnis bestraft. Die heutige Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen.

Kauf „Inhoffen's Victoria-Melange“
Fast jeder Colonialwaarenhändler führt diesen Kaffee!

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 12. August. 12. Sonntag nach Trinitatis.

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer (Knaben). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer, Sitzungsbereich Gottesdienst unter Mitwirkung des evang. Kirchengesangvereins. (Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: Herr Pfr. Friedrich.

Amiswoche: Herr Pfr. Beesenmeyer: Sämmtliche Amtshandlungen.

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Metropolitan Strobel-Bochenheim. (Zugleich Kreisfest des westdeutschen Jünglings-Bundes.)

Amiswoche: Herr Pfr. Bidel: Sämmtliche Amtshandlungen.

Dienstag, den 14. August.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst zur Jubiläumfeier des Gymnasiums. Herr Prof. Dr. Epler.

Zur Vermeidung eines Mißverständnisses wird ausdrücklich bemerkt, daß der Festgottesdienst nicht — wie anfangs behauptet — in der Bergkirche, sondern mit Rücksicht auf die voraussichtlich große Theilnahme in der Marktkirche stattfindet.

Reutkirchen-Gemeinde.

Amiswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Acker. Beerdigungen: Herr Pfr. Friedrich.

Evangelisches Vereinshaus, Wallerstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr. Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr. Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsplatzstraße 23. Sonntag, 12. August. (12. Sonntag nach Trinitatis), Vormittags 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 12. August. 13. Sonntag nach Pfingsten.

1. Pfarrkirche. Erste hl. Messe um 5 1/2, zweite hl. Messe 6 1/2, Militärgottesdienst (Amt) 7 1/2, Kindergottesdienst (61. Messe mit Predigt) 8 1/2, Hochamt und Beerdigung eines päpstlichen Rundschröden 10 Uhr, letzte hl. Messe 11 1/2 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr: Andacht mit Segen.

Die hl. Messen an den Wochentagen sind um 5,30, 6,15, 6,50 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr sind Schulfest.

Zur Jubiläumfeier des königl. Gymnasiums findet Dienstag Vormittags 9 Uhr ein feierliches Amt mit Tebeum statt.

Mittwoch: Fest Mariä Himmelfahrt (gebotener Feiertag). Der Gottesdienst ist wie am Sonntag; um 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt; Nachm. 2 1/2 Uhr feierliches Vesper.

Dienstag und Samstag Nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte, Samstag 5 Uhr Salve.

2. Kapelle der barmherzigen Brüder. (Schulberg 7.) Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt. Nachm. 5 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen sind hl. Messen um 5 1/2 und 6 1/2 Uhr. Dienstag und Freitag sind Schulfest.

Am Mittwoch (Mariä Himmelfahrt) ist der Gottesdienst wie an Sonntagen.

3. Kapelle im St. Josephshospital (Rongenbergstraße). Sonntag: 8 Uhr Amt, 8,30 Andacht mit Segen. An den Wochentagen 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2 Uhr hl. Messe.

Auf Mariä Himmelfahrt Gottesdienst wie am Sonntage.

Katholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 23. Sonntag, den 12. August, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieder Nr. 92, 152, 156.

Mh. Krimmel, Pfr.

Gottesdienst der bischöf. Methodistenkirche, Selensstraße 1, erste Etage (alte Bleich- und Selensstraße).

Sonntag, den 12. August. Predigt: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 1/2 Uhr. Sonntagsschule: Vorm. 11 Uhr. Selangübung: Abends 8 1/2 Uhr. Männer- und Jünglingsverein: Dienstag Abend 8 1/2 Uhr. Schulfest: Freitag Abend 8 1/2 Uhr. Frauen- u. Jungfrauenverein: Dienstag Abend 8 1/2 Uhr (in der Predigerwohnung) Altkapelle 31. Zutritt frei! Prediger Kaufmann.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 12. August, Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Maßstab des neuen Rathhauses (Eingang durch das Thor gegenüber dem „Grünen Wald“. Predigtthema: „Ueber Humanitätsdunst.“ Nr. 406. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Herr Prediger Ruellwoll.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Sonntag (8. Sonntag nach Pfingsten) Vorm. 11 Uhr: St. Pfr. Kapelle.

Warum

kaufen Tausende u. Abertausende stets immer ihre Schuhe bei:
J. Speier,
Langgasse 18?

- Weil sie wissen, daß** J. Speier den alleinigen Verkauf der berühmten Schuhe von Otto Herz u. Co. hat, die sich durch tadellose Eleganz, Dauerhaftigkeit und vorzügliche Passform auszeichnen.
- Weil sie wissen, daß** sie bei J. Speier auf jeden Fall recht und gewissenhaft bedient werden und sachkundigen und vor allen Dingen unparteiischen Rath bei der Auswahl finden.
- Weil sie wissen, daß** J. Speier überhaupt in jeder Art nur das Beste liefert, und daß minderwertige Waaren in den J. Speier'schen Geschäften niemals geführt werden.
- Weil sie wissen, daß** für jedes einzelne bei J. Speier gekaufte Paar volle Garantie übernommen wird und der Käufer also durchaus sicher geht, nur tadellos gutes Schuhwerk zu bekommen.
- Weil sie wissen, daß** die J. Speier'schen Schuhe an Bequemlichkeit und gutem Sitz von keinen anderen Schuhen bis jetzt erreicht worden sind.
- Weil sie wissen, daß** J. Speier Schuhe und Stiefel für jede Art Füße liefert, auch für lange und schmale, wie für kurze und dicke Füße.
- Weil sie wissen, daß** J. Speier stets sein Augenmerk darauf richtet, Schuhe und Stiefel für jeden nur denkbaren Zweck und jeden Beruf zu liefern.
- Weil sie wissen, daß** das J. Speier'sche Schuhlager mit Schuhen in allen nur denkbaren Farben, Formen und Lederarten von den einfachsten bis zu den hochfeinsten versehen ist, so daß Jedermann etwas nach seinen Wünschen finden kann.
- Weil sie wissen, daß** J. Speier stets das Interesse seiner Kunden im Auge hält und durch geeignete Veröffentlichungen über Behandlung des Leders, der Füße u. seiner Kundenschaft Nutzen zu bringen sucht.
- Weil sie wissen, daß** bei J. Speier ein jeder Käufer ein Fläschchen J. Speier's mineralisches Lederöl zum Einreiben und Conserviren des Schuhwerks umsonst erhält.
- Weil sie wissen, daß** J. Speier stets bemüht ist, immer das Neueste und Zweckmäßigste zu bringen, jedoch stets nur, wenn es wirklich solide und praktisch ist.
- Weil sie wissen, daß** bei J. Speier nur allein J. Speier's Kinderstiefel mit Gelenkfuge (D. R.-P.) zu haben ist, der wirksam das Krümmwerden der Beinchen bei den ersten Gehversuchen verhindert.
- Weil sie wissen, daß** falls der Käufer in irgend einer Weise nicht zufriedengestellt sein sollte, jeder Zeit bereitwilligst das Gekaufte umgetauscht wird.
- Weil sie wissen, daß** die Firma J. Speier jeden Auftrag nach auswärts, auch den kleinsten, franco ausführt.
- Weil sie wissen, daß** sie bei J. Speier, Langgasse 18, überhaupt in jeder Weise zufriedengestellt werden.

J. Speier



Langgasse 18.

Bitte achten Sie recht genau auf Namen J. Speier, Hausnummer 18 und Ladeneingang.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und davon befreit worden bin.
S. Miersen, Altona a. Elbe
Juliusstraße 16, 22896

Musikinstrumente
aller Art liefern billig 21866
Dölling & Winter,
Markneukirchen, Sachsen.
Preislisten franco.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. 1724b
F. Koch, pens. Königl. Förster, Vellerfen, Kreis Sörter.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz usw. fittet 18436
Plüß-Stauffer-Kitt.
Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei Otto Siebert, Drog., Marktplatz, Louis Schild, Drog., Langgasse, E. Mosbus, Drog., Lannusstr., Jacob Frey in Wiesbaden.

Liefere tägl. frisch a. meinen Rolllereien in Postkoll fr. u. Nachn. Pr. Säbrottafelbutter, à Pfd. M. 1.10, Rahmtase à Pfd. 80 Pfg., Limburger à Pfd. 50 Pfg., saftigen Schweizerkäse à Pfd. 80 Pfg. **V. Thanners Nachfolger** Rempfen (Algäu), Rolllereiprodukten. 2321b
Meine Gegend liefert die besten Preisbeeren. Postkorb, frisch gepflückt brutto 10 Pfd. franco incl. Korb M. 3 u. Nachn., bei Voreinsendung 10 Pfg. billiger. Ernst Schmitz, Dabringhausen 25. 2300*

Kartoffeln
in prima Waare per Kumpf 30 Pfennig. 1268*
Grabenstraße 9.
Neue Kartoffeln Neue sehr reichlich, Kumpf 28 Pf., pr. hellgelbe 32 Pf., Ragnum bonum 36 Pfg., täglich fr. eintr. Otto Unkelbach, Kartoffelhandl., Schwalbacherstraße 71. 1287*

Cinmashfässer
sowie Waschbütten zu haben 1273*
Mauergasse 12.
Bügel-Cursus.
Im Glanzbügeln wird gründl. Unterricht erteilt. 1263*
Bleichstraße 20, Hinterb. Part.
Karrenfuhrwerk
wird angenommen. 8660
Baustelle Westendstraße bei **Auer & Röder.**

Zu verkaufen:
Raumhalber
heißbare Badewanne, wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen. Nerostr. 33, 1. r. 1269*
Neue Betten
und Polstermöbel billig zu verkaufen. 6303
Abelhaiderstr. 50, Stb. 1.
Sicherheitsrad
mit Rifenreif und Rahmenbau, wenig gebraucht, für 80 Mk. zu verkaufen. 1288*
Kirchgasse 20, Kronenhalle.

Schönes Haus
in Wiesbaden zu verkaufen oder veransuchen gegen ein kleines Landhaus o. Villa mit Garten zu günstigen Bedingungen. Offerten an C. Wagner, Beilichstr. 48 1291*

Ein Pianino
fast neu, ist für 400 Mark zu verkaufen.
Schwalbacherstr. 63, P. r.
brauner Plüsch Damen-essel, passend in ein Laden, billig zu verkaufen.
Adlerstraße 58, 2 St. rechts.

Zu kaufen gesucht:
Ein junger starker **Zughund**
gesucht. 8012
Fahnstraße 5, Vierhandlung.

Zu vermieten:
Rheinstraße 44
Stb. eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näh. Vorderb. Part. 7682

Schachtstraße 22
sind 2 Wohnungen auf 1. Ort. zu vermieten. 7869

Wellrichstraße 10, 1.
eine leere heizb. Mansarde an singel. Pers. zu verm. 8112

Kost & Logis.
Adolfstraße 5,
Stb. 1. 2 St., ein gut möbl. Zimmer an 2 Herren od. Damen zu vermieten. 1230*

Adlerstraße 57
2. rechts, ein anständiger junger Mann kann Logis erhalten mit oder ohne Kost. 1282*

Bleichstraße 35,
Stb. e. St. 1. erhalten reinliche Arbeiter gute Kost und schönes Logis. 1234*

Dohheimerstraße 7,
Stb. 1., können ein auch zwei junge Leute schönes Logis auf Wunsch mit Kost erhalten.

Hl. Dohheimerstraße 5
erhalten reinliche Arbeiter Kost und Logis.

Feldstraße 22,
Stb. 1. r., erhalten 2 solid. Arb. freundl. Logis bill. 1250*

Helenenstraße 16
Bdb. Dach links, erhalten Arbeiter Schlafstelle. 1271*

Wichelsberg 6
1 St., ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 1267*

Mehrgasse 27
gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 1290*

Mengasse 7a
ist ein schön möblirtes großes Zimmer mit 2 Fenstern, Bel. Etage sofort zu vermieten. Näheres im Laden 1280*

Oranienstraße 15
Stb. 2. r. erh. junge Leute Kost und Logis per Woche 9 Mark. 1214*

Schwalbacherstraße 51
erh. reinl. Arbeiter Logis mit oder ohne Kost. 1265*

2 anständ. Fräulein
erhalten schön möbl. Zimmer. Näh. Exp. d. Bl.

Offene Stellen:

Weibliche Personen.

Suche zum sofort. Eintritt mehrere einfache Mädchen Fr. Bauerbach, Steingasse 8.

Männliche Personen.

Erstgen. f. jeders gew. Herren. Prospekt u. Progr. 10 Pf. d. d. lwd. Beamten-Verein, Stettin, Deutschstr. 1801b

Ein Lehrling
kann in meinem Geschäft eintreten. 8656
G. Schöller, Eisenhandlung in Wiesbaden.

Stellen-Gesuche:

Weibliche Personen.

Tüchtige Köchin,
brav u. treu, mit guten Zeugn. sucht auf gleich od. spät. Stelle in besserem Hause. Geldstraße 21, 2. r.

Ein junges gebildetes Fräulein,
bis jetzt in Colonialwaaren-Geschäften tätig, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle, event. ohne Gehalt, in einem bes. Luxus- oder Porzellan- u. Glaswaaren-geschäfte. Offert. unt. L. 48 an die Exp. d. Bl. erb. 2331b

Mädchen, 29 J., g. Zeugn., sucht Stellung zur Führung des Haushalts oder als Erzieh. Gesl. Off. an Frau I. Schwarz, Rüdelsheim a. Rh. Löhrstr. 4. a

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.
Samstag, den 11. August, (vorletzter Tag):

2 große Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr: **Extra-Kindervorstellung** zu halben Preisen auf allen Plätzen für Kinder. Erwachsene zahlen volle Preise. Besonders hervorzuheben:

Gastspiel der Colibri-Truppe.
Abends 8 Uhr:

Gala-Benefiz-Vorstellung

für die hier mit so großem Erfolge aufgetretene Königl. Disputantische

Hofkünstler-Truppe „Colibri“.

Gastspiel der Benefizianten, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Morgen Sonntag: **2 Vorstellungen,** Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. 8663

Abschieds-Vorstellung

Total-Ausverkauf

Umzugshalber nach meinem Hause
21 Kirchgasse 21,
 verkaufe von jetzt ab, wie bekannt nur beste
 Qualitäten **Blousen, Damen- und
 Kinderschürzen, Kinderkleid-
 chen, Corsetts, Röcke** weiss und
 farbig, sowie gutsitzende **Herren-Hemden
 und Kragen, Cravatten** zu jedem
 annehmbaren Preise aus. 6771

Joseph Ullmann,
 Kirchgasse 14. 14 Kirchgasse.

Handschuhe.

Specialität in allen Sorten Handschuhen.
 Seid. u. fil de perse Handschuhe mit verstärk. Fingerspitzen.
 Flor-Handschuhe mit hübschen durchbrochenen Manschetten u.
 doppelten Spitzen, Paar 1 Mk.
 Waschächte leinene Handschuhe in großer Auswahl.
 Stoff-Handschuhe, 4, 6, 8 Knopf lang, von 40 Pfg. an.
 Seidene Handschuhe, 4 Knopf lang, gute Qualität, Paar 1 Mk.
 Halb-Handschuhe und Stulpen-Handschuhe.
 Neuheiten:
Grenoble-, Bajadere- und Spitzen-Handschuhe.
 Gelbe Waschleder-Handschuhe, Paar 2,25, 3 Paar 6 Mk.
 Sued-Handschuhe, 4-Knopl., gute Qual., Paar von 2 Mk. an.
 Alle Sorten Glace-, Sued-, Wasch- und Juchten-
 leder-Handschuhe. 7654

Gg. Schmitt, Wiesbaden,
 17 Langgasse 17.

Größte Auswahl in Cravatten und Hosenträger.
 Sawn Tennis- und Seiden-Gürtel in größter Auswahl.

Baumwolle & Co.,
 Königl. Hoflieferanten, WIESBADEN
 Ecke der Lang- u. Schützenhofstrasse.
 4578

Gummi
 Lakier,
 Sohlen,
 Matten,
 Kämme,
 Schuhs,
 Ornatien,
 Spritzen,
 Strumpfe,
 Zerstäuber,
 Schwämme,
 Spielkarten,
 Kragen u. Manschetten,
 Tischdecken,
 Rückenleier,
 Muskelklopper,
 Strumpfbander,
 Schwammstücken,
 echt engl. und franz. Jett-Schmuck,
 ampfeben

Pelz-Stiefel und -Schuhe
 Birsten,
 Eisbeutel,
 Sohlenschuhs,
 Hosenträger,
 Binnenspritzen,
 Leihbänder,
 Geradenleier,
 Wascherkissen,
 Tabakstücken,
 Wärmelassen,
 echt engl. und franz. Jett-Schmuck,
 ampfeben

Geschäfts-Empfehlung.

Michelsberg 26.
Cigarren engros u. detail.
 Filiale von
Karl Engler & Comp.,
 Frankfurt a. M. 8584
 Vertreten durch Julius Glässner.

Für Arbeiter!

Größte Auswahl in neuen, sowie getragenen
 Anzügen, Hemden, Kittel, Schürzen.
 Englischederhosen 2.50 bis 8 Mk.
 Herren-Zugstiefel 4, 5, 6 und 8 Mk.
 Frauen-Zugstiefel 4 Mk.
 Segeltuchschuhe 2.50, 3 bis 4 Mk.
 Kinderschuhe in allen Größen.
 Schnür- und Arbeitsschuhe 4 bis 5 Mk.
 Herren, Koffer, Hosen, Hüte.
 Herrenstiefel-Sohlen- und Fleck 2.50 Mk.
 Frauenstiefel 2 Mk.
 Maasarbeit, sowie Reparatur in eigener
 Schuhmacher- und Schneider-Werkstätte.
 Getragene Kleider, Schuhwerk etc. kauft
 jederzeit zu höchsten Preisen. 6695
P. Schneider, Schuhmacher, Hochstraße 31.
 Eden, Michelsberg.

MAGGI'S

23276

Fleisch-Extract in Portionen ist frisch ein-
 getroffen bei **W. H. Birck, Adelhaidstraße 41.**
 Die leere Original-Fläschchen von 65 Pfg. wer-
 den zu 45 Pfg. und diejenigen à Mk. 1.10 zu
 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

A. Brettheimer,

WIESBADEN, Bezirkstelephon 192
 Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse
 empfiehlt sein grosses Lager in fertigen 8035

Herren- u. Knaben-Garderoben

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres zu bill. festen Preisen.
Grosses Stofflager zur Anfertigung nach Maas.

Männerturnverein

Samstag, 11. Aug. d. J.,
 Abends 9 Uhr:
 findet in unserer Turnhalle,
 Platterstraße 16, eine
Hauptversammlung
 mit folgender Tagesordnung statt:
 1) Bericht über das Deutsche Turnfest in Breslau.
 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
 3) Verschiedenes.
 Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder
 ladet ein 8582
Der Vorstand.

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Zweigverein Wiesbaden.
 Behufs Revision des Bücherbestandes unserer beiden
 Volksbibliotheken sind alle dort entlehnten Schriften
 von jetzt ab während den bekannten Ausgabestunden
 zurückzugeben. — Vom **26. August bis zum
 15. September** bleiben die Bibliotheken geschlossen.
 8625 **Die Bibliotheks-Commission.**

Männer-Gesangverein 'Cäcilia'

Sonntag, den 12. Aug., Abends 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslocale „Zu den drei Königen“ (Marktstr. 26):
Feierliche Uebergabe
 der von Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten
Fahnenfähnen, wozu wir die verehrl. Gesamt-
 mitgliedschaft hiermit ergebenst einladen.
 8657 **Der Vorstand.**
 NB. Zur Nachfeier findet am Samstag, den
 18. August, Abends von 9 Uhr ab ein ge-
 selliger Familienabend mit Tanz bei Herrn
 Gastwirth **Ritter**, „zur Bürger-Schützenhalle“ statt.

Große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

Sonntag, den 12. d. Mts., Vormittags
 9 1/2 Uhr, im Saale zum „Schwalbacher
 Hof“, Emserstraße.
Tagesordnung:
 „Zweck und Nutzen der Gewerkschaften.“
 Referent: Herr **Otto Gensirsky** aus
 Hannover. 8653
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Einberufer.

Neu! Heureka! Neu!

Dieses neue Fleckwasser beseitigt alle Fett- u.
 Staubflecken und macht die Stoffe wie neu. Zu haben
 in Flaschen à 30 und 50 Pfg. in der 7872
Drogerie A. Cratz (Inh. Dr. C. Cratz),
 29 Langgasse 29.

Versuchen Sie



gest. den
 vielfach preisgekrönten
Schusters JAVA-KAFFEE
 von **M. Schuster, Bonn,**
 Dampf-Kaffee-Brennerei,
 gegr. 1867,
 zu 80, 90 und 100 Pfg. das
 1/2 Pfund.
 Verkaufsstellen:
Carl Erb, Retzstraße,
Bernh. Erb, Karlstraße,
 in Sonnenberg bei **J. Ren-**
mann Wwe. 20606

Dobheimer Kirchweihfest.

Freunden und Gönnern der Umgebung zur gefl.
 Notiz, daß ich meine Lokalitäten nebst **Tanzsaal
 und Garten** neu hergerichtet habe und biete ich zur
 Kirchweih dem geehrten Publikum nebst **vorzüglichen
 Speisen und Getränken** einen angenehmen Aufen-
 halt. Auch für prompte Bedienung sorgt bestens
W. Höhn, Koch.
 1289* **„Zur Krone“.**

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
 zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube
LANOLIN -Tollette- LANOLIN
 Cream
 aus patent. Lanolin der **LANOLIN** in Zinntuben à 40 Pf.
 Lanolin-Fabrik und Blechdosen à 20
 Martinikenfelde und 10 Pfg.
 Nur acht wenn mit **dieser Schutzmarke.**
 In Wiesbaden in den meisten Apotheken und
 Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von
 W. Heyden. 1833b

Victoria regia,

8659 nur noch heute Freitag blühend.
 Balkmühlstraße 32.

Marianne

Café und Conditorei in Schlangenbad
 hält sich den Herrschaften bestens empfohlen. 2166

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: **Chr. Hebinge**.)
Specialitäten 1. Ranges.
 Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
 Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
 Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-
 lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: **B. Cratz,**
 Kirchgasse 50, **A. L. Maschke,** Wilhelmstraße 30,
 und **J. Stassen,** Gr. Burgstraße 16. 8101
 Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Residenz-Theater.

Samstag den 11. August 1894. 123. Abonnements-Vorstellung
 Duzendbilletts gültig. Zum 3. Male: „**Francillon**.“ Pariser
 Sittensbild in 3 Akten von **Alexander Dumas** (Sohn). Deutsch
 von **Paul Lindau**.
 Sonntag, den 12. August 1894. 123. Abonnements-Vorstellung
 Duzendbilletts gültig. Zum 2. Male: **Der Mann mit
 hundert Köpfen**, Posse in 3 Akten von **G. Roulin** u. **G.
 Delabigne**. — **Ein Millionär a. D.** Lustspiel in 1 Akt von
E. Labich von **Dr. Wilh. Wolff**.
 In Vorbereitung **Kovität: „Der Obersteiger.“** Große Operette
 in 3 Akten von **R. West** u. **L. Feld**. Musik von **Carl Zell**.
 (Componist der Operette „**Der Vogelhändler**.“)
 Vorverkauf 11-1 u. 4-5 Uhr. Cassenöffnung 7, Anfang 7 1/2
 Ende 10 Uhr.